

Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Preis der siebengespaltenen Pettzeile 200 Reis

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 112, XVI. Jahrg.

Sonnabend, den 17. Mai 1913

XVI. Jahrg., No. 112

Die Anbaumöglichkeit feiner Baumwollsorten im Staate São Paulo.

Von Julio Roll.

Im Staate selbst werden bisher von Privatunternehmern trotz günstiger Boden- und klimatischer Verhältnisse nirgends die feineren ägyptischen Baumwollsorten angebaut. Dies hat wohl seinen Grund einerseits in der großen Ausdehnung der Kaffeekultur, andererseits wieder darin, daß einzelne Versuche, welche mit ägyptischen Sorten gemacht wurden, ungünstig ausfielen. Daß diese Versuche nicht fortgesetzt wurden, ist ein großer Fehler; man braucht nur die Zollstatistik zur Hand zu nehmen, um zu sehen, welche enormen Summen durch den Import feinerer Baumwollwaren dem Auslande mangels einer Feingarn-Industrie zufließen.

Den Beweis für die Möglichkeit, ägyptische Baumwollsorten in anderen Ländern zu akklimatisieren, liefert Nordamerika.

Die enorme Ausfuhr Nordamerikas an Upland-Sorten hindert nicht, daß Millionen speziell für den Import laugstoppliger Baumwollsorten aufgewendet werden mußten, denn für die feineren Garne lassen sich die kurzstoppligen Upland-Sorten nicht verwenden und da auch die Feingarn-Spinnerei in Nordamerika sich mehr und mehr vom Auslande, speziell von England, unabhängig zu machen suchte, so reichte die Produktion besserer Wollen nicht mehr entfernt zur Deckung des eigenen Bedarfes aus, um so weniger, als die in Nordamerika kultivierte feinere Sea Island-Wolle nach Frankreich zur Fabrikation von Kunstseide ging.

In den Jahren 1900—1901 wurden insgesamt 77 Millionen Pfund direkt von Ägypten und 19 Millionen Pfund ägyptischer Baumwolle über England nach Nordamerika eingeführt, allein im Jahre 1904 stieg der Verbrauch auf 61 Millionen Pfund. Es wurden nun vom Department of Agriculture Anbauversuche mit ägyptischen Sorten gemacht, welche auch für den Staat São Paulo von großem Interesse sind, da dieselben nach anfänglichen ungünstigen Resultaten den besten Erfolg hatten.

In dem gemäßigten Klima der Vereinigten Staaten kamen nur wenige Gegenden in Betracht, denn in den meisten Teilen der Hauptbaumwoll-Gegenden, dem sogenannten Cotton Belt, ist der Sommer für die Reife ägyptischer Baumwollsorten nicht lang genug. Anbauversuche wurden zunächst in Süd Carolina, Süd Texas, West-Texas, Neu-Mexiko, Arizona und Südwest-Kalifornien gemacht, dieselben ergaben in keiner Weise befriedigende Resultate und wurden dann auf Kalifornien beschränkt.

Trotz dieser Mißerfolge wurden vom Jahre 1902 an diese Versuche fortgesetzt und heute verfügt Nordamerika auf Grund systematisch betriebener Saatzucht über den örtlichen und klimatischen Verhältnissen angepaßte ägyptische Baumwollsorten, welche es ermöglichen, daß die Vereinigten Staaten den größten Teil ihres Feinwollenbedarfes im eigenen Lande decken können. Auch die Ernteresultate sind glänzende. Im Jahre 1910 wurden pro Hektar 14.600 Pfund Saatwolle, das sind bei 30 Prozent Sint rund 4866 Pf., nach Alqueire also 7290 Pf. reine Wolle geerntet. Der Preis pro Pfund notierte 1,05 Mark.

Diese an verschiedenen Stellen in den Vereinigten Staaten gemachten Versuche zeigen, wie wichtig systematisch betriebene Saatzucht für die Einbürgerung hochwertiger Baumwollsorten ist und daß man sich nicht damit begnügen darf, daß die erzielte Wolle quantitativ der ägyptischen gleichkommt. Im Gegenteil, sie beweisen sogar, daß die Charaktere der ägyptischen Sorten, was die Güte der Faser anbelangt, so konstant sind, daß diese Arten eine Akklimatisierung in anderen Ländern vertragen, ohne ihre schätzenswerten Eigenschaften zu verlieren.

Meines Erachtens sind z. B. die klimatischen Verhältnisse im Staate bedeutend günstiger für diese

Kultur als in dem unangeglichen Klima in Nordamerika und ich kann den interessierten Kreisen nur dringend empfehlen, diese Versuche weiter aufzunehmen und konsequent bis zum Erfolg durchzuführen, denn was die Nordamerikaner in dieser Beziehung geleistet haben, können wir hier im Staate auch leisten.

Ein Abstecker nach Campinas.

(Von unserem D-Mitarbeiter.)

II.

Die Prüfung. Wie wir in Nr. 109 vom 14. d. M. versprochen, lassen wir heute einen gedrängten Bericht des Prüfungsverlaufes folgen. Wir tun es im Bewußtsein, damit manchem einen unbefangenen Blick mehr in seine Umwelt zu eröffnen, wohlwollend, daß die Unwissenheit allein zuerst menschenunwürdige Gesellschaftszustände schafft und in der Folge ebensolche Gesellschaftszustände schafft, während nach dem neuen Evangelium des Weltenerlösers die Wahrheit, d. h. das Wissen, allein alle frei macht. Mit anderen Worten, wußte jedermann, was er von seines Nächsten Fähigkeiten zu halten hat, so würde nicht die abergläubische Servilität, der heimtückische Knechtsinn auf der einen Seite und die aufgeblasene Anmaßung und selbstsüchtige Selbstüberhebung auf der anderen Seite Klassen und damit Kämpfe um inhaltslose Vorurteile erzeugen können. Dieser Gedankengang hat ja nun scheinbar gar nichts mit der Prüfung zum deutschen Lehrstuhl zu tun, es sei etwa das, daß ein moderner Lehrer mehr denn je seine Schüler zu sozialem Denken und Fühlen ebenso wie zu theoretischen Studien anzuhalten hat. Und doch wurden wir wiederholt zur selben Überzeugung geführt; zunächst, als Leute ganz naiv ihre Überzeugung — wenn bei solchen Geschöpfen überhaupt von Überzeugungen die Rede sein kann — äußerten, der eine Oppositor sei im Deutschen unbesiegt, weil er schon einmal irgendwo Justizsekretär war und beinahe Staatspräsident geworden wäre, und ferner als andere sich für einen Kandidaten erklärten, weil er zu schreiben und erst zu sprechen verstehe wie keiner. Und dabei wußten diese Leute vom Deutschen gar nichts oder doch nicht soviel, um beurteilen zu können, was billigerweise ein Lehrer des Deutschen an einem Staatsgymnasium wissen sollte als Vertreter und Sämann einer der ersten Geisteskulturen der Erde. Und schließlich wurden wir in dieser Atmosphäre von Vorurteilen nervös, als uns ein, sonst über derlei Launen ungeschulter Hirnmaschinen erhabener Zuschauer erklärte, es handle sich nicht ums Deutsche, sondern ums Portugiesische und — damit recht behielt.

Doch das tut nichts zur Sache und ist bei so jungen, überall noch im Keime liegenden Verhältnissen ganz natürlich. Wir persönlich blickten bei alledem hoffnungsfroh in die Zukunft; denn auf der anderen Seite hörten wir klare, gute Meinungen von Männern aussprechen, welche sich nicht durch die äussere Form blenden und absorbieren ließen, sondern auf des Pudels Kern gingen . . . und denen gehört die Zukunft, weil sie über ihrer Zeit stehen.

Sehen wir von dem schon im ersten Artikel gemachten Vorbehalten ab, so müssen wir sagen, die Prüfungskommission hat ihr möglichstes getan, die Prüfung tiefergründig und allseitig zu gestalten. So wurden für die schriftliche Bearbeitung am ersten Tag folgende drei Arbeiten ausgestellt (nebenbei bemerkt, wäre uns sehr interessant zu wissen, welche Themata die Urne noch in petto hatte): I. eine theoretische Frage, wovon wir zunächst den portugiesischen Wortlaut wiedergaben, weil wir uns unter dem deutschen nichts Bestimmtes zu denken vermögen: „Os principios digo as leis intellectuaes da linguaem applicaadas aos idiomas germanicos“ — „Die Prinzipien, das will sagen: die interkulturellen Sprachgesetze in ihrer Anwendung auf die germa-

nischen Idiome“. Wir hatten keine Zeit, dazu Stellung zu nehmen. Die beiden folgenden Aufgaben und ein Zeitverlust von dreiviertel Stunden durch Kopieren eines vorschrittwidrig beschriebenen Bogens füllte die 4 Stunden aus, welche für den schriftlichen Teil bestimmt sind. — Daß man zu einem Thema viel schreiben kann und doch eine schlechtere Note als 4, oder nach brasilianischem Maßstab 0, verdient, leuchtet jedem ein, wenn er bedenkt, daß man in vielen Sätzen eine abgrundtiefe Unwissenheit in der betreffenden Frage offenbaren kann. Dafür hat schon der römische Staatsmann und Kerkerphilosoph Boethius (525 n. Chr. enthauptet) die klassische Formel gefunden: si tacuisses, philosophus mansisses, hättest du geschwiegen, so hättest du weiter als verständig gegolten.

In zweiter Linie stand die Übersetzung eines Abschnittes aus Fichtes: Reden an die deutsche Nation, und an dritter eine Version aus der Einleitung zu Latino Coelho's: A oração da corôa.

Am folgenden Tag hat nun jeder Kandidat seine schriftliche Arbeit unter Kontrolle seines Nachfolgers vorzulesen. Unseres Erachtens müßte nach der Vorlesung eine öffentliche Besprechung dieser Arbeiten stattfinden. — Eine uralte Uebersetzerregel lautet: textus est tyrannus, der Text ist ein Tyrann, d. h. der Uebersetzer hat sich genau an den Text zu halten. Darnach kann z. B. eine Uebersetzung in tadellosem Portugiesisch gemacht und doch ein miserables Stück Arbeit sein, dann nämlich, wenn gegen Sinn und Zusammenhang des Originals verstossen wird.

Am dritten Tag begann die Arguição, das gegenseitige Examen der Kandidaten über ausgeloste Punkte. Jeder muß den anderen 30 Minuten und kann ihn bis 45 Minuten anfragen. Außer je einer Uebersetzung und Version waren es folgende theoretische Fragen: Das lateinische Element im deutschen Wörterbuch. Weil unser Examinator unsere Bemerkung dazu nicht verstand, wiederholen wir sie hier auf deutsch: eine schlüssige Beantwortung dieser Frage kann nur der geben, welcher außer dem Wortschatz der deutschen und lateinischen Sprache auch noch die gemeinsame Mutter dieser beiden Schwestersprachen kennt; denn es kann sonst leicht passieren, daß jemand ein Wort für das Latein reklamiert, während es beiden Sprachen ureigen ist, wie z. B. Mutter — mater, Vater — pater, Bruder — frater. Im letzten Grund entscheidet die (Kultur-)Geschichte, welche z. B. unser Wort Kaiser bestimmt als Lehnwort aus dem Latein nachweist: von Cäsar, während wir dies von anderen wie z. B. Fenster — fenestra, Pforte — porta nicht ohne weiteres zu behaupten wagen.

Eine weitere Frage war die nach den Suffixen und Prefixen in der deutschen Sprache, ohne Kenntnis von deren genauer Bedeutung bekanntlich eine exakte Schreibweise fast unmöglich ist. Dann deutsche Idiotismen (Spracheigenheiten), ihre Erklärung und Uebersetzung, ferner der Gebrauch des Accusativs, und welche Worte im Deutschen den absoluten Accusativ regieren; dann die verschiedenen Dativfunktionen, desgleichen die des Genetivus. Nachdem sich die Arguição über 2 Tage hingezogen hatte, konnte erst am 5. Tag das Thema für den letzten Teil, die preleção, die öffentliche Vorlesung, gezogen werden, und zwar wieder Punkt 6, wie am ersten Tag. Er bestand in einer Uebersetzung aus Schiller, einer Version aus Alexandre Herulaud und: „Die literarische Persönlichkeit Heinrich Heines und das Urteil, das man über ihn fassen soll“.

Für diesen Prüfungsteil hat der Kandidat 24 Stunden Vorbereitungszeit. Dazu hat uns der Direktor die Gymnasialbibliothek, dann das „Reich de seientias“ ihre prächtigen Räume und reichen Schätze zur Verfügung gestellt. Wir hatten alle drei Punkte schriftlich ausgearbeitet, die ganze Nacht über nicht geschlafen, und des anderen Morgens sie mit Herrn Professor Th. Jahn durchgesprochen. Das war Jes Guten zuviel; weniger wäre, wie so oft, auch hier

Und denn, denn müssen sie sich wohl verabredet haben, er soll wieder gut sein zu mir . . . und war er auch . . . aber ich hab's doch gemerkt. Das kann einer ja gar nicht! Da schmeck ja jeder Kuß bitter!

Sie hielt inne, und als schäme sie sich, so viel gesagt zu haben, blickte sie zur Seite.

„Nun und?“ sagte Dr. Schavrell leise.

„Denn hab' ich sie eines schönen Tages belauscht! Wie Triumph klang's jetzt in des Mädchens Stimme, und nun sprudelten ihr die Worte förmlich von den Lippen.“

„Ja, ich hab' sie belauscht! Und sie sagte: „Wir müssen das Geld haben! 's ist gar nicht schwer! Auf der Reise!“ Was sie da machen wollen, das konnt' ich nicht verstehen, aber die Frau Baronin soll dran glauben, das weiß ich, denn sie wollen denn zusammen weg, nach Amerika! Und die Rote, die hat das Scheckbuch, das hat sie jetzt schon! Und denn haben sie das Geld ab und adieu! Das hat sie gesagt, die Rote, das hab' ich genau gehört! Dafür . . . dafür lass' ich mich köppen!“

Der Kommissar sagte nichts. Er lächelte auch nicht, obwohl es ihn fast belustigte, wie das von ihrer Liebe und Eifersucht gepoitschte Mädchen das herrliche Haar der Goldblonden in boshafte Rot umfärbte.

Sie schwieg eine Weile, dann sah sie den Kommissar fast vorwurfsvoll an:

„Sie glauben's mir wohl nicht, Herr Kommissar?“

„Doch,“ sagte er, „ich glaube Ihnen jedes Wort! Ich weiß sogar, daß Sie recht haben.“

„Ach!“ Sie riß ihre brannen Augen weit auf. „Woher wissen Sie es denn?“

Der Kommissar war sich nicht einen Augenblick unklar, daß er das im Schlafzimmer der schönen Missäterin belauschte Gespräch hier, vor diesen Ohren besser nicht erwähnte. Er umging die Frage und sagte:

mehr gewesen; denn schließlich hatten wir uns so „eingearbeitet“, daß wir 2 Stunden gebraucht hätten, um alles auf den Markt zu bringen.

Nach Beendigung der Vorlesung trat die Prüfungskommission zur Urteilsfällung zusammen. Daß es die Herren dabei genau nahmen, mag schon der rein formelle Umstand bekunden, daß sich ihre Sitzung von Freitag abends um 6 Uhr bis Samstag früh um halb 4 Uhr hinzog. Das wäre für uns der interessanteste Teil mit gewesen, er vollzieht sich leider im Geheimen.

Wir hatten inzwischen das rasch liebgewonnene Campinas noch Freitag verlassen mit dem aufrichtigen Bedauern, es nicht zu unserem ständigen Aufenthalt wählen zu können. Selbst angenommen, São Paulo gibt seine augenblickliche schmutzige Existenz auf, so verbleibt doch stets für Campinas ein natürlicher Vorzug, nämlich der eines gleichmäßigen Klimas, ganz zu schweigen von dem sozialen dem einer geistig regsamen, persönlich liebenswürdigen Bevölkerung, worin das deutsche Element eine geachtete Stellung einnimmt.

Aus aller Welt.

Im siedendheißen Bad verbrüht. Einen entsetzlichen Tod hat in der staatlichen Irrenanstalt Eitelbrück eine geisteskranke Frau erlitten. Dort tauchte eine 18jährige Wärterin eine Geisteskranke in ein siedendheißen Bad. Die Unglückliche schrie aus Leibeskräften um Hilfe, die Wärterin glaubte jedoch, diese Schreie auf einen Wahnsinnsausbruch zurückführen zu müssen, und drückte die Kranke um so tiefer ins Wasser. Die bedauernde Frau verbrühte entsetzlich. Sie starb unter großen Schmerzen nach einigen Stunden. Es scheint, daß die junge Wärterin aus Nachlässigkeit sich über den Wärmegrad des Wassers ungenügend orientiert hatte.

Eine deutsche Bibliothek in New York. In der Aula des New Yorker Citi-College fand am 20. März in Gegenwart des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff die Einweihung der von Adolph Lewysohn gestifteten deutschen Bibliothek statt. Carnegie und andere Redner feierten die deutschen Erziehungsschafften und die deutsch-amerikanische Kultur. Am Abend gab Lewysohn zu Ehren des Grafen Bernstorff ein Bankett.

Der Kaiser half aus. Die Teilnahme an der Hunderjahrfeier seines Regiments, des Infanterie-Regiments No. 88 in Mainz war der schlimmste Wunsch des alten Kriegsveteranen F. in Benshausen in Thüringen. Aber das nötige Kleingeld fehlte hierzu. Da setzte er sich kurz entschlossen hin und bat in einem Brief den Kaiser, ihm doch durch Ueberweisung des Reisegeldes die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen. Da diese Angelegenheit Eile hatte, so wurde von dem üblichen Instanzenweg abgesehen und dem alten Kriegsveteranen ein Reise- und Zehrgeld von 20 Mark aus der kaiserlichen Privatschatulle übermittelte.

Kürzlich traf Expräsident William Taft in der Yale-Universität ein, um sein Amt als Professor der Rechtskunde anzutreten. Eine große Anzahl von Studenten war zum Bahnhof geeilt, um den neuen Ordinarius festlich willkommen zu heißen, und als der dicke Billy erschien, wurde er mit grossem Hallo begrüßt. Die Studenten gaben Taft bis zu seiner Wohnung das Ehrengelicit, und sangen dabei das amerikanische Lied: „Er ist schon von der rechten Sorte“. Taft war in bester Laune, schien herzlich froh, die Bürde des Präsidentenamtes nicht mehr auf seinen Schultern zu spüren und begrüßte die Studenten mit einer sehr lakonischen jovialen Ansprache. „Na, na, Jungens,“ sagte er, „ich habe das Weiße Haus geräumt. Als ich Inventur machte, stellte ich fest, daß alles, was ich besaß, nur ein etwas befleckter Ruf als Rechtsanwalt war, als

„Haben Sie sonst noch jemand gesehen, der . . . ich meine irgendeinen Menschen, der Beziehungen hat zu der Gesellschafterin?“

„Beziehungen?“ Sie verstand das nicht sofort.

„Ach so, 'n Herrn, meinen Sie? . . . Nein, gesehen hab' ich den nicht, aber gesagt hat sie's! 'n Bruder! . . . Haha! Schöner Bruder! Haha! Der Franz! So'n Dummer! . . . Was der sich alles erzählen läßt! Das ist natürlich ihr Bräutigam, der erwartet sie da, auf der Station, wo sie langkommen, auf der Reise.“ . . .

„Hat sie den Namen nicht gesagt, wie die Station heißt?“

Das Mädchen wurde ganz kleinlaut, aus der schnellen Frage des Kommissars hörte sie wohl, wie wichtig ihm das sei; so klagte sie:

„Man kann das doch nicht alles behalten . . . unsereiner ist ja zu dumm dazu! Ach, Herr Kommissar, wenn Sie dagewesen wären! In der Kleiderkammer hab' ich gestanden, dicht neben ihr Zimmer . . . nicht zu atmen hab' ich mich getraut!“

Nun mußte Dr. Schavrell doch lächeln.

Sie aber nahm das als eine Bestätigung für ihre Vermutung vorher und sagte voll Hohn:

„Na, nicht wahr, daß der nachher der Dumme ist, der Franz, das is doch klar! Erst soll er die gnädige Frau Barouin um die Ecke bringen, und denn lassen sie ihn sitzen! . . . Weiter doch nichts!“

„Meinen Sie wirklich, daß sie das vorhaben, die Leute?“

„Na, was denn sonst? Von selbst gibt sie doch das Geld nicht raus!“

Der Kommissar mußte abermals an jenen Abend bei Frau v. Lehmark und die Worte des Dieners denken, die er selber gehört hatte. Die Martha, die ihn damals doch auch gesehen haben mußte, wenigstens in den Salons schien sich seiner nicht zu erinnern.

„Wer reist denn sonst noch von der Dienerschaft mit?“ fragte er.

Feuilleton

Die schöne Blonde.

Kriminalgeschichte von Hans Hyan.

(5. Fortsetzung.)

Das Mädchen holte tief Atem und strich die gebrannten Stirnhaare, die aufgegangen waren und ihr wirr in die helle Stirn lingen, ein paar mal zurück.

„Zuerst wußte ich es ja nicht,“ sagte sie und sah Dr. Schavrell, der ihr lächelnd zunickte, wie hilfeleistend an, „erst wie sie da war, hab' ich's bemerkt. Sie kam doch eines Tages mit der gnädige Frau Barouin und saßen beide ins Automobil . . . und denn, wie nächsten Tag der Koffer kam“ . . .

„Womit kam der? Der Koffer, mein ich.“

„Mit 'n Fahrraddienstmann.“

Der Kommissar machte sie eine Notiz, das Mädchen sah ihm aufmerksam zu.

„Nun weiter, bitte!“

„Ja . . . also da sah ich's gleich, das sie was mit 'nander vorhatten! Denn das merkt man doch, wenn man sich liebt! So dumm bin ich doch nicht! Aber's ging mehrere Tage, bis Sonntag. Da ging er nicht mit mir aus! Und sonst sind wir doch immer! Das heißt, wir haben uns denn draußen getroffen auf die Straße.“

„Einen Augenblick!“ Der Kommissar nahm seinen Bleistift:

„Wie lange sind Sie schon dort im Dienst?“

„Zu Michaelis wenn es zwei Jahr.“

„Und Ihr Bräutigam?“

„Ach, der“ . . . die Rote stieg dem Mädchen jetzt bis in die Stirn, „den hab' ich ja erst hingebracht . . . ein halbes Jahr ist es jetzt.“

Der Kommissar notierte beide Daten.

„Und wo war er vorher?“

Das Mädchen senkte den Kopf, ihre Stimme fiel, und es wurde ihr sichtlich schwer, Auskunft zu geben.

„Bei Herrn Graf v. Reischach . . . aber da . . . da . . . da is was passiert, Herr Kommissar . . . er hat ein Vierteljahr gar nicht gedient, der Franz.“

„Wo war er denn während der Zeit?“

Sie brachte das Wort kaum über ihre Lippen, und der sie fragte, hätte ihr so gern die Antwort erspart.

„Sah er doch, wie dieses brave Geschöpf den Pflicht- und Ehrvergessenheit auf alle Weise von seinen schlimmen Neigungen abziehen und mitnehmen wollte in ein reines, arbeitsfrohes und zufriedenes Leben. Bei diesem Kampf, den er so oft die Guten hatte vergeblich kämpfen sehen, stieg es wie bittere Wehmut in der Seele des Beamten auf. Er wußte am besten, wie schwer die einmal Gesunkenen zurückzuführen sind auf den Weg, den das Gesetz vorschreibt!“

„Er hat also schon eine Strafe gehabt, nicht wahr?“

„Ja“, sagte sie stockend, „vier Wochen . . . er hat das Geld für eine Postanweisung unterschlagen.“

„Und da haben Sie ihm, der sonst gewiß nichts wieder bekommen hätte, da haben Sie ihm zu der neuen Stellung verholfen?“

Sie nickte, ihre Zähne flossen wieder.

„Ich hab' 'n doch lieb! Und, Herr Kommissar, wenn ich 'n auch nicht haben kann . . . bloß so was maehen soll er nicht! Er soll nicht wieder ins Gefängnis!“

Dr. Schavrell nickte.

„Was wurde also nun? Wie haben Sie's erfahren, was die da vorhaben?“

„Zuerst . . . da hab' ich's ihm gesagt, natürlich . . . was er denn mit der wollte . . . die kann er ja doch nicht kriegen! Und da kam 's zum Krach! Und denn war er so wütend auf mich, so wütend! — Ich glaube, wenn er gekonnt hätte, denn hätte er mir mitgebrächt . . . Denn ich lasse doch nicht nach!

Erinnerung an einen Beruf, den ich vor 30 Jahren aufgegeben hatte. Aber Präsident Hadley von der Yale-Universität beschloß, daß das Wenige der Rechtskunde, das ich noch habe, hier betätigt werden sollte; und so bin ich denn wieder hier, um von neuem aktiver Yale-Mann zu werden. Die Studenten beantworteten diese Ansprache mit Hochrufen und sangen dann im Chor das Lied „Du schöne Studentenzeit“.

Ein Deutscher als militärischer Berater des Präsidenten von China angestellt. Ein Bericht der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft aus Schanghai meldet: Major Dinkelmann, der frühere Kommandant der deutschen Gendarmenwache, späterer Militärinstrukteur in Peking, ist unter denselben Bedingungen wie der französische Oberstleutnant Brissand für vorläufig drei Jahre als militärischer Berater des Präsidenten unter besonderer Hervorhebung seiner Verdienste als Militärinstrukteur und seiner hervorragenden militärischen Fähigkeiten angestellt worden.

Bundeshauptstadt.

Abonnements. Wir wären unseren in den Vororten wohnenden Abonnenten, in deren Wohnung der Cobrador bereits einmal oder auch schon öfters vergeblich vorgespochen hat, dankbar, wenn sie die Liebeshuldigung haben wollten, die fälligen Abonnementsbeträge in unserer Geschäftsstelle, Rua dos Ourives 91, zu entrichten. Die Geschäftsstelle ist von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends geöffnet, und während jener Tagesstunden, während deren die definitive Quittung nicht ausgehändigt werden kann, kann das Abonnement gegen provisorische Quittung erlegt werden. Die definitive Quittung folgt dann durch die Post.

Man rüstet sich. Die Vorstände der einzelnen Staatsvertretungen haben an alle außerhalb Rio sich aufhaltenden Deputierten telegraphiert, sie sollen so schnell als möglich nach der Bundeshauptstadt zurückkehren, um an den Sitzungen teilnehmen zu können. Für Pedro Moacyr und Irineu Machado soll der elektrische Draht schon mindestens zehnmal geschnitten haben und auch wegen Fonseca Hermes' soll er schon öfters bemüht worden sein. Dieses Jahr wird der Kongreß jedenfalls vollzähliger beisammen sein als 1912, aber er wird doch nicht mehr leisten, denn die Deputierten werden sich, das kann man getrost voraussagen, ausschließlich mit der Politik befassen. Die Kräfte werden für eine negative Arbeit zusammengetrommelt und bald wird der Kampf beginnen — leider gegen Windmühlen. Die Reihen der Regierungsleute bieten kein günstiges Bild, denn sie haben, von ein paar Abgeordneten abgesehen, keine rednerischen Kräfte, während die verschiedenen oppositionellen Gruppen eine ganze Anzahl Ciceros und Demosthenes haben. Der Kampf beginnt mit ungleichen Kräften und die Regierung wird die Parlamentsschlachten alle verlieren.

Wo bleibt der Indianerschutz? Ein neulich aus Alto Rio Doce gekommener Herr berichtet, daß einige Fazendeiros, die kein genügendes Arbeiterpersonal haben, die Indianer zur Arbeit heranziehen. Zu diesem Zweck locken sie die Indianer durch allerhand Spielzeug an sich und wenn die Naturkinder zu ihnen Vertrauen gefaßt haben, machen sie dieselben betrunken. In diesem Zustande werden die Indianer nach den Fazendas gebracht, wo sie als Arbeiter bleiben. Anstelle einer Entlohnung bekommen sie Prügel. Das ist nun nicht besonders rühmlich, aber geradezu als eine Ironie klingt es, wenn derselbe Informant sagt, daß die Spielsachen und der Schnaps von dem Ackerbauministerium bezahlt werden, also von derselben Zentralstelle, die den Indianerschutz unter sich hat und deren Beamten es nicht dulden, daß die „roten Brüder“ von den catharinenser Kolonisten auch nur schief angeschaut werden. Was würden die Indianerschützer sagen, wenn deutsche Kolonisten auch nur einen Indianer betrunken machten und ihn dann als Sklaven behielten? Bauer, das ist etwas anderes.

Unsere Nachbarn im Süden schreiten rüstig voran. Die Regierungen in Buenos Aires und Montevideo zeigen wirklich Arbeitslust. In Uruguay, dem bisher klassischen Lande der Revolutionen, wurde neulich den Offizieren das Politisieren untersagt, dann kam die Regierung mit dem Gesetzesprojekt betreffend die fremde Militärmission und jetzt erscheint die argentinische Regierung auf dem Plan mit einem Projekt, das die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken regeln soll. Bei uns ist so etwas bei der gegenwärtigen Lage einfach undenkbar. Die

Regierung politisiert, die Kammer tut das gleiche und der Senat politisiert erst recht. So erstreckt alles in Politik und weder die Exekutivgewalt noch die gesetzgebenden Körperschaften haben die Zeit und das Bedürfnis, anderen Nationen nachzueifern. Die Frauen- und Kinderarbeit ist hier bereits zu einer Quelle künftiger Schäden geworden und kein Mensch denkt ernstlich daran, sie zu verstopfen. Die soziale Frage wird hier fast nur als eine Doktrinenaufgabe betrachtet. Dann und wann erscheinen mehr oder minder gelehrte Abhandlungen über das soziale Problem, aber dabei bleibt es auch. Auf die Gesetzgeber machen die Ausführungen keinen anderen Eindruck wie eine Abhandlung über die Astronomie oder die Literatur — sie sagen: der Mann, der da seine Weisheit verzapft, muß viel gelesen haben; er mag auch im Rechte sein. — Da stoßen die Augen des lesenden Parlamentariers oder Staatsmannes auf eine Notiz politischen Inhalts. Es ist von einer Kandidatur die Rede, und sofort ist der soziale Artikel vergessen, denn was kümmern den echten Politiker alle Probleme der Welt, wenn er eine Kandidatur vor sich hat, über die er sprechen muß. — Vor einiger Zeit — es sind jetzt etwa achtzehn Monate her — brachte die inzwischen eingegangene „Imprensa“ einen Artikel aus der Feder eines als Gelehrten hochgeschätzten Arztes über die Kinderarbeit. In dem Aufsatz waren alle die schädlichen Folgen aufgezählt, die der Gesellschaft und dem Staate aus der Überanstrengung der Kinder erwachsen. An der Hand einer umfassenden Statistik wurde nachgewiesen, daß die Kinderarbeit eine Quelle der Schwindsucht und der Degeneration sei. Der Arzt schätzte den Schaden, der dem Lande aus der Kinderarbeit alljährlich erwächst auf 30 bis 35 Millionen. Der Artikel wurde viel kommentiert, d. h. in der Presse, und dabei blieb es. Mancher meinte sogar, es sei von dem Arzte brutal und unmenschlich, Verluste an Menschenleben in runden Zahlen abzuschätzen. — Diese Verluste herbeizuführen ist aber vielleicht nicht brutal und nicht unmenschlich! Die Gesetzgeber nahmen den Artikel nicht zur Kenntnis und sie werden auch die Meldung nicht beachten, daß Argentinien jetzt daran gehe, die Kinderarbeit zu regeln.

Ein kräftiges Wort schreibt Dr. Pinto da Rocha in eine Mappe an das brasilianische Militär sich der Politik fernzuhalten. „Die Taubheit derjenigen, die nicht hören und die Blindheit derjenigen, die nicht sehen wollen, brachten schon einmal das rühmreiche Frankreich von Austerlitz und Jena nach dem Sumpf von Sedan und nach der Schmach von Metz und so wird auch Brasilien, das bei Humaytá Avahy triumphierte, durch sie das traurige Schicksal der osmanischen Türkei teilen.“ Aber auch dieses Wort wird nichts nützen, denn die Offiziere wollen nun einmal von der Politik nicht lassen und sie können auch nicht anders, denn die Politik ist die einzige Leiter, die in die Höhe führt.

Ein nachahmenswertes Beispiel hat der Polizeichef von Recife, der Hauptstadt von Pernambuco, gegeben. Vor einiger Zeit begann er eine energische Kampagne gegen die Spielhäuser jener Stadt und dabei wickelte er von der in anderen Städten beobachteten Regel ab. In den anderen Städten werden nur die Spielhöhlen von der Polizei belästigt, die nicht von reichen Leuten und Politikern besucht werden. In Recife erstreckte sich die polizeiliche Verfolgung auf alle Häuser dieser Kategorie, ohne Rücksicht, ob sie reich waren und von mächtigen Herren besucht wurden oder nicht. Trotz alledem hatte die Verfolgung nicht den erwünschten Erfolg. Die Spielhöhlenbesitzer wurden nur gewitzigt und es wurde in Recife weiter gespielt. Da änderte der Polizeichef seine Taktik. Eines schönen Morgens erschienen die Namen der Herren, die die letzte Nacht in Spielhäusern verbracht hatten, in den Zeitungen veröffentlicht — in der bezahlten Abteilung natürlich. Man wunderte sich darüber, erwartete eine neue Verfolgung, aber die Polizei schien die Notizen gar nicht zu beachten, denn die Spielhöhlen blieben unbehelligt. Die Spieler faßten Vertrauen und kamen wieder zusammen und am nächsten Tage standen ihre Namen wieder in den Zeitungen. Jetzt merkte man, daß der Polizeichef zu einem neuen Mittel gegriffen hatte. Unter den Spielern befanden sich Geheimpolizisten, welche die Namen der Anwesenden aufschrieben und diese Listen ließ der Chef veröffentlichten. Gegen dieses Verfolgungsmittel half nun gar nichts mehr. Wer eine Spielhölle betrat, der lief Gefahr, am nächsten Tage als Spieler öffentlich gekennzeichnet zu werden, und das wollte keiner erleben. Die Spielhöhlen verwaisten sehr schnell und der Polizeichef hatte seinen Willen erreicht. — Die pernambucaner Bürger, die am grünen Tisch sich gegenseitig ausplündern oder

sich von Berufsspielern plündern lassen, wollten ihre Namen nicht im Zusammenhang mit dem Spiel veröffentlicht sehen, ein Bundessenator für Matto Grosso, einer der einflußreichsten politischen Chefs in Brasilien, hat aber vor kurzem von der Tribüne des Senats herab die Erklärung abgegeben, daß er spielen könne und daß ihm das niemand verbieten könne, denn er dürfe mit seinem Geld das anfangen, was ihm gefalle, und seine Zeit so verbringen könne, wie es ihm gut dünke. Dieser Senator würde wohl nicht der Spielhölle fernbleiben, weil sein Name als der eines Spielers in den Zeitungen erscheint, da aber alle Leute nicht Senatoren sind, so würde die Maßnahme des pernambucaner Polizeichefs jedenfalls auch in Rio und São Paulo gute Resultate zeitigen.

Italienische Gefahr. Die Schreier von der deutschen Gefahr sprachen immer davon, daß das Deutsche Reich in Brasilien Schulen unterhalte oder zum mindesten unterstütze und deuten das als ein Zeichen imperialistischer Bestrebungen. Diesen Herrschaften wäre ein Telegramm zur Beachtung zu empfehlen, das da meldet, daß die italienische Kammer auf Antrag des Generalinspektors der italienischen Schulen im Auslande, Herrn Angelo Scabrini, den Budgetposten zur Unterstützung eben dieser Schulen in diesem Jahre um 100 000, im nächsten Jahre um 200 000, und in den folgenden um 450 000 Lire erhöhen werde. Ein dritter Teiler für die Auslandschulenausgelegten Summe werde auf Brasilien entfallen. Die bestehenden italienischen Schulen sollen unterstützt und lebensfähig gemacht und neue gegründet werden. Was sagen nun unsere Nativisten dazu? Werden sie jetzt auch schreien, daß Italien Brasilien mit Haut und Haaren verschlingen wolle oder werden sie diese Meldung mit Schweigen übergehen? Wenn sie konsequent sein wollen, dann müssen sie wieder ein Lied anstimmen, das Steine zerweichen und Menschen rasend machen kann, denn es gibt in Brasilien fünfmal soviel Italiener als Deutsche und wenn diese nun von italienischen Lehrern aus italienischen Büchern unterrichtet werden, dann ist ja Brasilien in einer ersten Gefahr! — Wir sehen aber die andere Seite der Sache. Italien will den Budgetposten für ausländische Schulen erhöhen und das nach und nach um eine halbe Million Lire. Nach der letzten Erhöhung wird Italien nur 750 000 Lire für ausländische Schulen ausgeben. Italien ist nicht reich. Italien ist nicht das Land, an das man zuerst denkt, wenn die Rede auf die gebildetsten Nationen kommt, und doch hat das Land Geld nicht nur für die Schulen innerhalb seiner Grenzen, sondern auch für die Schulen in Uebersee. Brasilien ist reich (wenigstens so steht es hundertfach in Zeitungen für Erwachsene zu lesen). Brasilien marschiert gleich hinter Frankreich an der Spitze der Zivilisation (auch das steht geschrieben) und doch hat Brasilien für Schulen kein Geld, dafür aber einen wunderbaren ragraphen in der Verfassung, daß der Bund sich um die Volksschulen nicht kümmern dürfe, weil es die Befugnis der Staaten sei.

Eisenbahnen. Das Direktorium der São Paulo-Goyaz-Bahn arbeitet dahin, diese Gesellschaft mit der Companhia de Estrada de Ferro de Araraquara zu vereinigen und es verlautet, daß diese Fusion auch wirklich zustande kommen werde. Mit der Vereinigung der beiden Eisenbahngesellschaften hängt der Plan zusammen, im Auslande eine Anleihe von 1.400.000 Pfund Sterling aufzunehmen. Es verlautet ferner, daß Conde Sylvio Penteado, der dieser Tage nach Europa abreiste, von der São Paulo-Goyaz-Bahn beauftragt sei, wegen der Anleihe mit europäischen Geldleuten in Beziehungen zu treten. Nach dem Zustandekommen der Fusion und der Anleihe sollen neue Strecken in Angriff genommen werden.

Die Titel der Bundesanleihe werden jetzt, wie aus London gemeldet wird, mit einem Diskont von 17 Prozent an den Mann gebracht, sodaß der Emissionskurs, der 97 sein sollte, jetzt in der Tat 83 ist. Ein bekannter englischer Finanzmann hat sich darüber gewundert, daß Brasilien jetzt bei der ungünstigen Lage in Europa eine 11 Millionen-Anleihe gewagt habe. Auch über die Finanzlage in Brasilien hat der Mann sich ausgelassen. Er sagte, daß Brasilien für unproduktive Zwecke sehr viel Geld ausgegeben habe. Die Republik sollte vor allen Dingen etwas verständiger wirtschaften, die Ausgaben auf das Notwendigste bescheiden und auch dafür sorgen, daß die Präsidentenwahl friedlich vor sich gehe. Dann werde nach einiger Zeit über eine Anleihe unter normalen Bedingungen die Rede sein können. Auf Frankreich könne man jetzt absolut nicht zählen, denn sein Geldmarkt sei für lange Zeit in Anspruch genommen. Die französische Regierung, die natürlich Rußland einen Gefallen erweisen will, sei dafür interessiert, daß die Banken (nach

dem Friedensschlusse den Balkanstaaten sechzig Millionen Pfund Sterling vorstrecken. — Ueber die paulistaner Staatsanleihe hat derselbe Finanzmann sich sehr günstig ausgesprochen.

Die Reise des Dr. Lauro Müller nach den Vereinigten Staaten soll heute wirklich und wahrhaftig angetreten werden. Zur Teilnahme sind eingeladen der Leutnant Leonidas da Fonseca, Sohn des Bundespräsidenten (dessen Teilnahme verwunderlich erscheint, da er eben erst seine Flitterwochen absolviert hat); der Gesandte in Cuba Dr. Raul Regis de Oliveira, Sohn des Unterstaatssekretärs; Dr. Paulo Fonseca, Sekretär des Ministers; Gesandter Barros Moreira, Einführer des diplomatischen Korps; Dr. Helio Lobo; Dr. Alves Lima; Dr. Alberto Jorge Monteiro Moreira; Dr. José de Paula Rodrigues Alves, Sohn des Staatspräsidenten von São Paulo; Dr. Mauricio Nabuco, Sohn des verstorbenen Botschafters in Washington; Lauro Müller Filho; Fregattenkapitän Oliveira Sampaio. Wenn man sich diese Liste ansieht, diese 11 Personen, die unter etwa 300 Prätendenten ausgewählt wurden, dann kann man nur den Kopf schütteln. Es wird eine ganz reizende Gevatterreise auf Staatskosten. Herr Oliveira Lima ist, wie wir hervorheben möchten, nicht unter den Eingeladenen, obwohl seine Teilnahme an der Reise als ganz selbstverständlich bezeichnet wurde. Die politische Anrichtigkeit des bisherigen Gesandten in Brüssel und vielleicht zukünftigen in London scheint also doch so groß zu sein, daß Herr Lauro Müller keine Lust mehr hat, diesem intelligenten Manne noch fernerhin die Stange zu halten.

Der nordamerikanische Botschafter wird den Minister bis nach Pernambuco begleiten, von wo er nach Rio zurückkehrt. An Bord hat er mehr Zeit und Gelegenheit, Herrn Lauro Müller zu bearbeiten, als an Land, wo der Minister des Aeußern bekanntlich zu sehr mit Angelegenheiten der inneren Politik beschäftigt ist. Er wird übrigens am angenehmsten reisen, denn der Kommandant der „Minas Geraes“ hat ihm seine eigenen Räume zur Verfügung gestellt. Hoffen wir, daß Herr Lauro Müller von diesem Ausfluge nicht als blinder Yankophile zurückkehren möge!

Zwischenstaatliche Abgaben. Wieder einmal hatte sich das Oberste Bundesgericht mit den berühmten oder vielmehr berühmtesten, verfassungswidrigen zwischenstaatlichen Abgaben zu beschäftigen. Die Firma Rego, Bittencourt & Co. in Bahia wollte aus Alagoas einige Faß Zucker Schnaps einführen. Die staatlichen Steuerbehörden wollten eine Einfuhrsteuer erheben, deren Vorwand hygienische Ueberwachung der Einfuhr ist. Die Firma verweigerte die Zahlung, weshalb der Staatsfiskus die Exekution beantragte. Rego, Bittencourt & Co. wandten sich an das Bundesgericht, das ihnen recht gab. Der Fiskus von Bahia appellierte an das Oberste Bundesgericht. Berichterstatter der höchsten Rechtsinstanz des Landes war Herr Oliveira Ribeiro, der auf Verwerfung der Berufung beantragte. Ihm schloß sich Herr Guimarães Natal an, der hervorhob, es handle sich um die Erhebung einer Abgabe im zwischenstaatlichen Verkehr, denn um den Schnaps aus Alagoas hereinzulassen, fordere Bahia den Nachweis der Zahlung jener Taxe, die eine der verfassungswidrigen zwischenstaatlichen Abgaben sei. Das Oberste Bundesgericht schloß sich einstimmig der Auffassung der beiden Redner an und erkannte auf Verwerfung der Berufung. Wir wissen nicht, die wievielte Ungültigerklärung jener Abgaben das ist, aber wir wissen, daß sie nach wie vor weiter erhoben werden. Dafür haben wir ja auch eine Regierung der starken Faust, deren Chef es in seinem Programm als eine seiner vornehmsten Pflichten erklärt hat, die Einzelstaaten zur Achtung vor der Verfassung zu zwingen!

Trinklustige Zöllner besitzt unser Zollamt, wie aus einer Eingabe der portugiesischen Handelskammer an den Finanzminister hervorgeht. Die Eingabe setzt den Minister von Beschwerden der Importeure von Flaschenweinen in Kenntnis. Wein gehört zu den Artikeln, die „sobre agua“ abgefertigt werden. Zoll und Konsumsteuer werden also bezahlt, ehe die Kisten mit den Flaschenweinen ausgeladen sind. Nun ereignet es sich sehr häufig, daß der Importeur, wenn ihm seine Kisten ausgehändigt werden, feststellen muß, daß viele gewaltsam aufgebrochen sind. Entweder fehlen einige Flaschen; oder er bekommt einen Scherbenhaufen in Strohhalmen; oder die Flaschen sind zwar vollständig vorhanden, auch sorgfältig verkorkt und verkapselt, also dem Anschein nach intakt, in Wirklichkeit aber zum Teil leer. Da der Zoll, wie gesagt, „sobre agua“ bezahlt wird, so verliert der Importeur den Zoll für die fehlenden und leeren Flaschen, ganz abgesehen davon, daß er nicht mehr reklamieren kann, falls wirklich nicht trinklustige Zöllner, sondern Havarie oder Diebstahl bei der Verschiffung oder während der Fahrt das Abhandenkommen verursacht haben sollten. Der Verlust, den die Importeure von Flaschenweinen auf diese Art regelmäßig erleiden, wird in der Eingabe auf 20 Prozent beziffert. Eine Zeitlang war es, wie die Handelskammer behauptet, besser geworden, denn der Zollinspektor hatte auf die Reklamationen hin Vorkehrungen zur Abstellung der Mißbräuche getroffen. Neuerdings aber ist wieder das alte System zur Beschaffung eines billigen Hausrunkes eingerissen. Die Handelskammer bittet den Minister also, zu veranlassen, daß die Zollbehörden alle beschädigt ankommenden Kisten nach dem Haverielegat senden, damit die Importeure bei den verantwortlichen Stellen auf Schadenersatz antragen können. Auf diese Weise würde den weinfreudigen Zöllnern natürlich der Genuß ziemlich erschwert werden. Und eben deshalb bezweifeln wir noch, daß dem Verlangen der portugiesischen Handelskammer stattgegeben werden wird.

Die Reise der nordamerikanischen Kaufleute. Wie wir bereits meldeten, hat die Handelskammer von Boston, eine der größten der Vereinigten Staaten, Delegierte mit dem Besuche Südamerikas betraut. Die Herren sollen in den einzelnen Ländern Beziehungen anknüpfen und sich soweit als möglich über die geschäftliche Lage und die Geschäftsaussichten zu orientieren suchen. Das Reiseprogramm ist folgendes: Abreise von Boston am 24. April, Ankunft in Colon am 2. Mai, am selben Tage Weiterreise nach Ancon. Nach dreitägigem Aufenthalt an Panamakanal setzten die Delegierten ihre Reise an der Westküste fort. Wenn möglich, machen sie in einem Hafen Columbias Station. In Callao Ankunft am 12. Mai, von dort Bahnfahrt nach Lima. Ankunft in Molendo am 18. Mai, von dort nach Arequipa, wo sie bis zum 20. Mai bleiben. Ankunft in La Paz am 21. Mai, in Arica am 29., in Antofagasta am 30. Mai, in Coquimbo am 1. Juni und in Valparaiso am nächsten Tage. Reise nach Santiago am 5. Juni, Aufenthalt dortselbst bis zum 9. Juni. Ankunft in Mendoza am 10. Juni. In Buenos Aires sollen sie 6 Tage bleiben, einbegriffen eine La Plata-Fahrt bis Rosario. Ankunft in Montevideo am 18. Juni, in Santos am 24., in São Paulo am 24., in Rio am 28. Juni. Am 3. Juli Abreise nach Bahia, von dort am 8. Juli nach Port

„Franz, weiter keiner.“
Der Kommissar dachte nach.
„Also gut . . . vor allen Dingen dürfen Sie sich nichts merken lassen, Fräulein! Nicht das geringste, verstehen Sie! Seien Sie freundlich und ruhig, wie sonst! Auch zu der Gesellschafterin!“
„Zu der?“ Martha, deren vom Weinen fleckiges Gesicht auf einmal ganz zornrot wurde, ballte förmlich die großen Fäuste.
„Die! Herr Kommissar . . . die! . . . Die läßt einen ja nicht 'ne Stunde in Ruhe! Ich wäre schon längst wech, wenn das nicht wäre mit dem Franz! Und die Köchin geht auch! Das hält sie nicht aus, sagt sie, daß ihr jeden Tag das Buch revidiert wird, wie'n Verbrecher!“
Der Kommissar lächelte von neuem.
„Na ja, aber . . .“
„Nein, Herr Kommissar Sie wissen das nicht! . . . Wie die hinter uns her is und schimpft! Zerfusseln könnte man sich um is ihr doch nicht recht! Un bloß aus Niederträchtigkeit! Un denn geht sie hin zu die gnädige Frau Baronin un macht un tut, wie wenn sie'n Engel wäre un wir taugen bloß nichts! Nee, so was!“
Dr. Schavrell elgte der Erbesten die Hand auf den Aermel des lichtgestreiften Waschkleides.
„Wenn wir etwas Großes erreichen wollen, liebes Fräulein, dann müssen wir all das Kleine ausschalten und beiseite lassen! Sie wollen doch Ihren Bräutigam retten, nicht wahr? Nun, und dazu müssen Sie vor allen Dingen im Hause der Baronin bleiben, das sehen Sie doch auch ein, nicht?“
Das Mädchen, dem die Lippen bebten, nickte.
„Na, sehen Sie, wenn das Fräulein heute zu Frau v. Lehnamark sagt, sie soll sie entlassen, dann sind Sie 'ne Stunde später draußen! Und dann haben wir ganz und gar verspielt. Ist der Tag schon bestimmt, wann die Herrschaftsreisen?“
„Ja, soviel ich weiß Mittwoch.“
„Gut, das sind noch sechs Tage! Wenn bis dahin das Gerüchte vorfällt, was Sie für wichtig halten, gehen Sie sofort aufs nächste Posttelephon und klingeln mich an. Sehen Sie sich aber auch gut um, daß Ihnen keiner nachkommt. So, und nun gehen Sie mit Gott! Auf den und vielleicht auch ein bißchen auf mich dürfen Sie fest vertrauen!“

Der Kommissar reichte ihr seine Hand, und ehe er sich versah, fühlte er darauf des Mädchens warme Lippen.
* * *
Man war schon in Reisestimmung in der Villa der Frau v. Lehnamark. Jene leichte Unruhe hatte die Bewohner ergriffen, die eine Veränderung des Aufenthaltsortes stets mit sich bringt und welcher selbst der nicht entgegen wird, der sich wie die alte Dame mit den weißen Scheitelputzen alle Mühe gibt, die Gemütlichkeit in seinem Heim bis zum letzten Augenblicke festzuhalten.
Sie selbst, die Frau des Hauses, stand gerade mit ihrer Gesellschafterin vor einem Bilde im Musikalon, dessen glattes Parkett glänzte und der selbst an den Fenstern nur eine hauchfeine Mullverkleidung aufwies, um jede Schalldämpfung zu vermeiden.
So wirkte das klangvolle Organ der schönen Blondin hier noch heller, glänzender. Sie sagte, ihre merkwürdig leuchtenden Augen auf das Bild richtend:
„Wo haben Sie das her, liebe, gnädige Frau?“
„Auf einer Auktion bei Lepke hab' ich es gekauft . . . eine Kopie, wie Sie sehen . . . nach einem englischen Original . . . aber ich habe es sehr gern. Die Idee, diesen feinen, alten Herrn — offenbar ein Landlord — den so ganz allein an die große, mit Rosen übersäte Tafel zu setzen. Das ist köstlich! Und weiter sieht man zuerst nichts . . . nur der alte Mann in tadellosem evening dress. Erst wenn man näher hinblickt, versteht man die freudige, gerührte, Geste, mit der er seinen Champagnerkelch erhebt. Die Geister seiner Jugend, die lieben Menschen, die vor ihm ins Grab gesunken sind, die kommen alle wieder . . . die sind wieder bei ihm, und mit ihnen scherzt und lacht und zecht er, der alte Gentleman, wie in vergangenen Zeiten.“
Die Stimme der alten Dame, deren Herz so leicht mitschwang, bei jedem Eindruck, den sie tief empfing — ihre Stimme war bewegt und bebte.
„Es gibt ja nichts Schmerzhöheres, aber auch nichts Süßeres wie Erinnerungen . . . und wenn man alt wird, wie ich . . . dann kommen sie von überall, aus allen Winkeln kriechen sie hervor . . . und

manchmal . . . da sieht man sie auch lebend wieder.“
Die alte Frau schwieg und fuhr sich mit ihrem Spitzentuch über die Augen. Die Blonde, die größer war, legte ihr leicht den Arm um die Schulter und sagte flüsternd:
„Meine liebe, gute Mutter, Sie dürfen nicht weinen!“
„Wie gut du bist, Kind!“ erwiderte Frau v. Lehnamark ebenso leise. „Ach und ich, wie glücklich bin ich, daß ich dich habe! Denke doch nur, vorhin, nach dem Essen, da träum' ich doch immer ein bißchen . . . da träum' ich, du kommst herein, aber nicht so wie jetzt, weißt du, wie die Martha, in der Wirtschaftsschürze und mit dem Häubchen auf deinem goldenen Haar!“
Die alte Dame sah entzückt auf zu dem Scheitel des schönen Mädchens, das seinen Kopf, wie in lieber Demut, senkte.
„Und da fiel mir ein,“ fuhr die Ältere fort, „vor zwei Jahren im Hotel de l'Europe in Wiesbaden, da hatte ich ein Stubenmädchen, das sah dir zum Verwechseln ähnlich . . .“
„Kommisch!“ Die alte Dame sann ihren Erinnerungen nach; so sah sie nicht das aufzuckende Erschrecken im Antlitz der Blondin. „Selbst deine Stimme war es, dein Gang, deine Haltung . . . alles.“
„Ach!“ Das Fräulein lächelte längst wieder in naiver Verwunderung.
„Ja, mein Herz, da hast du eine vollkommene Doppelgängerin gehabt!“
Die Tür vom Korridor ging auf, und der Professor, der seine Absicht von vorgestern, gleich nach Kiel zurückzukehren, auch heute noch nicht verwirklicht hatte, trat jünger und fröhlicher als je herein.
„Wollen wir also der Martha kündigen, gnädige Frau?“ sagte die Blonde jetzt wieder lauter und in förmlichen Tone. „Solange wie wir fort sind, genügen ja zwei auch . . . die Köchin und Lisette.“
„Ja, ich weiß nicht, liebe Erna, mir scheint aber das Mädchen, die Martha, sonst ganz brauchbar . . . und sie ist nun auch schon zwei Jahre hier.“
(Fortsetzung folgt.)

of Spain, Trinidad, Bridgetown, Barbados, und An- künft in Boston am 23. Juli, also 3 Monate nach der Abreise. An der Reise nehmen u. a. teil der Bürger- meister von Boston John Francis Fitzgerald und der Ex-Bürgermeister von Worcester (Massachusetts) James Logan, ferner außer Kaufleuten auch einige Professoren, darunter Dr. J. D. M. Fords, Leiter der Abteilung für romanische Sprachen an der Harvard- Universität. Die Dauer der Reise ist — im Interesse des europäischen Handels möchte man sagen: glück- licher Weise — etwas zu knapp bemessen, als daß sie den Yankees große Geschäfte ermöglichen könn- te. Aber sie ist ein Symptom, das man nicht unbe- achtet lassen darf.

Bundeskolonien. Nach einem Bericht des Direktors des Besiedlungsamtes weist die Kolonie Inconfidentes in Südminas gegenwärtig 142 Kolo- nistenfamilien mit 949 Köpfen auf. Sie wurde im Jahre 1910 gegründet. Im Jahre 1911 wertete die Ernte von 22 Familien mit 119 Köpfen 60 Contos. Im Jahre 1912 sank der Wert der Ernte auf 54 Con- tos, wovon für 42 Contos exportiert wurde. Für das laufende Jahr wird die Ernte auf 140 Contos ge- schätzt. Die Kolonie besitzt zwei Fahrstraßen mit 24 1/4 Kilometer Länge und 24 Landwege mit 51 Ki- lometer Länge. Der Viehbestand hat einen Wert von 70:544\$. Davon entfallen auf 150 Stück Rind- vieh 18 Contos, auf 197 Pferde 29:550\$, auf 57 Maultiere 10:260\$, auf 108 Ziegen 324\$, auf 12 Scha- fe 480\$, auf 384 Schweine 7:680\$, auf 4250 Stück Geflügel 4:250\$.

S. Paulo.

Tramway Cantareira. Einige Anwohner von Caranderu hatten gebeten, daß in der genannten Vorstadt eine Station der Cantareira-Bahn angelegt werde. Diese Bitte ist mit der Begründung abge- lehnt worden, daß Caranderu nur einen Kilometer von der dritten „Parada“ entfernt sei, wo eine neue Station errichtet werden soll.

Der interimistische Ackerbausekretär, Herr Dr. Alfredo Arantes, wird in der näch- sten Woche nach Bauru reisen, um dort der Eröff- nung einer nach dem Sertão führenden und „Zer- renner“ benannten Fahrstraße beizuwohnen.

Schadenfeuer. Gestern früh um 1 Uhr brach in der Sägerei Fagundes Rua Conselheiro Brotero Feuer aus, das aber so schnell ge- löscht wurde, daß es keinen Schaden anrichten konnte.

Große Unterschlagung. Es zirkuliert das Gerücht, daß bei einer santenser Kaffeegesellschaft eine Unterschlagung von etwa 600 Contos aufge- deckt worden sei. Wenn schon, denn schon!

Ertrunken. Gestern Abend ertrank im Tietê der 16jährige Domenico Perone. Er hatte, ohne fah- ren zu können, ein Boot bestiegen und ließ sich von dem Strom treiben. Als das Boot sich zu sehr vom Ufer entfernte, wollte Domenico auf ein an- deres, angebliches Fahrzeug springen und fiel dabei in den Fluß. Ohne jede Kenntnis im Schwim- men, ging er auf der Stelle unter und konnte, ob- wohl Leute in der Nähe waren, nicht gerettet wer- den.

Gute Freunde hat der Spanier Benito Malaga. Er feierte gestern seinen Geburtstag und hatte des- halb einige Freunde eingeladen, die mit ihm den Abend verbringen sollten. Sie tranken in der Woh- nung des Genannten, Rua Caetano Pinto Nr. 79, bis nach Mitternacht Wein und waren zu dieser Stunde schon stark angedunstet. Einer von den Freun- den, ein Innocencio Monteiro y Monteiro ging nach Hause, während die anderen, Bonifacio Beltrão, Francisco Lopes, Santiago Igota und José Simão Carlo noch dableiben. Der Festgeber warf sich auf Bett, seine Gäste sich selbst überlassend. Diese schauten einander an, steckten die Köpfe zusam- men und im nächsten Augenblick stürzten sie sich über den Schlafenden, den sie zu erwürgen ver- suchten. Glücklicherweise kam auf das Bellen eines Hundes der Nachbar Malagas, Paschoal Isola, dazu und jagte die Räuber in die Flucht. Simão Carlo konnte er festhalten und der Polizei ausliefern. Es hatte sich um einen Raubmordversuch gehandelt, denn die Gäste wußten, daß ihr Freund Geld zu Hause hatte.

Aviatic. Der Aviaticer Eduardo Chaves wird morgen, wenn das Wetter es erlaubt, einen Flug nach Campinas machen. Er wird von dem Renn- platz in der Moooa um Mittag abfliegen.

Unterricht im Malen und Zeichnen. Die Freunde an ausübender künstlerischer Betätigung, ins- besondere auf dem Gebiete der Malerei, ist ja heute bei unserer gebildeten Jugend wie auch bei allen denen, welche Interesse für Kunst haben, eine all- gemeine. Gemalt wird sehr viel, aber meistens ent- stehen Arbeiten, welche keinen irgendwie künstler- schen Wert haben, es wird nach sogenannten Vor- lagen gemalt, kopiert etc. und auf diese Weise kann sich kein, auch noch so bedeutendes Talent entfal- ten. Die einzig richtige Lehrmeisterin ist die Na- tur; darum soll auch der Anfänger sofort mit der Darstellung einfacher Gegenstände, wie sie in Farbe von Licht und Luft umgeben, sich dem Auge dar- bieten, beginnen. Wenn anfänglich die Zeichnung, also die Größenverhältnisse der einzelnen Formen und Flächen des Darzustellenden zueinander, noch Schwierigkeiten macht, der beginnt mit der Dar- stellung der Tonwerte in Kohle; dieses interessante Material gestattet es, die feinsten Unterschiede in hell und dunkel genau wiederzugeben und das Auge wird für das Sehen und Abwägen der Wirkung der einzelnen Farböne zueinander geschult. Es gibt ja in der Natur keine Linien; Farbflächen stehen nebeneinander und die richtige Farbe auf dem richtigen Fleck ist alles, sei es, daß Figuren dargestellt wer- den sollen, Landschaften, Blumen etc. Da das Sonnenlicht alles, auch im geschlossenen Raum umfaßt und die Luft alles umgibt, wird sich stets eine Luft- schicht zwischen dem Gegenstand der Betrachtung respektive des Darzustellenden befinden und diese muß mit dargestellt werden, um eine wahre Wir- kung zu erzielen; es gibt z. B. kein reines Schwarz in der Natur, selbst die tiefste Dunkelheit ist farbig und die Farbe spielt in der modernen Malerei die Hauptrolle. Luftige Töne, keine schweren toten braunen Farben in den Schatten und Tiefen laut der Devise, und das richtige Erfassen der Luftper- spektive ist stets die Hauptsache und sie bedingt un- ausgesetztes Vergleichen der einzelnen Farböne zu- und gegeneinander. Nach diesem ja längst in allen Malschulen geltenden Prinzip unterrichtet Herr Georg Fischer-Elpons, auf dessen Inserat in der heutigen Nummer wir noch besonders hinwei- sen. Vorläufig findet die Korrektur in den Wohnun- gen der Lernenden oder wenn sie landschaftern, an Ort und Stelle im Freien statt, wo es heißt, mit schnellem, sicherem Blick eine Stimmung mit we- nigen Strichen festzuhalten; größere Landschaften kann man dann je nach Wunsch nach diesen Skiz- zen im Atelier malen oder vor der Natur direkt voll-

enden. Für spätere Zeit ist die Errichtung einer richtigen Privatakademie geplant, in welcher nach lebendem Modell gearbeitet wird, auch für Plastik, denn Meister Zadig gedenkt seine Schule dann mit der seines Freundes Fischer-Elpons zu vereinigen. Um die Lust und Freude an der Arbeit zu vermeh- ren, den Ehrgeiz stets wachzuhalten, sollen jährlich die Schülerarbeiten, welche direkt verkäufliche Kunstwerke sein werden, öffentlich ausgestellt wer- den. Solange wir hier in São Paulo keine Tagesschule haben, es ja nicht allen, welche sich in der Kunst ausbilden wollen, nach Europa zu gehen möglich ist und nicht jeder ein Stipendium bekommen kann, so ist eine solche moderne Privatakademie hier di- rekt ein Bedürfnis, und durch sie wird weit eher eine heimische Kunst geschaffen werden als durch die im Auslande unter fremdländischem Einfluß her- angebildeten Künstler, welche nicht im Heimatlan- de selbst ihr Auge für die besonders charakteristi- schen Schönheiten der Heimat geschult haben.

Das allbekannte Restaurant und Chop- stol „Zur deutschen Eiche“ in der Rua Santa Ephi- genia Nr. 3, welches sich viele Jahre hindurch in den Händen des Herrn Carlos Ulack befand, ist nun- mehr seit dem 1. Mai durch Kauf in den Besitz des Herrn Jorge Witzler übergegangen. Herr Witzler wird eine Ehre darin erblicken, den guten Ruf des genannten Gasthauses hinsichtlich eines ausgezeich- neten Tropfens und einer vorzüglichen Küche in jeder Beziehung zu wahren.

Neue keramische Fabrik. Die Companhia Constructora São Paulo—Santos wird binnen Kur- zem an der Station S. Caetano der São Paulo Rail- way eine große Ziegelei eröffnen, die den Namen Companhia Ceramica de S. Caetano führen wird. Die neue Fabrik wird mit den modernsten Maschinen von einer Leistungsfähigkeit ausgerüstet, wie sie bis- her in Brasilien nicht bekannt wurde. Vielleicht am charakteristischsten ist die Mechanisierung des Transportes, durch die die Kosten dieses wichtigen und im allgemeinen recht kostspieligen Teiles des Betriebes ganz erheblich reduziert werden. Der Lehm wird von einem Hügel im Norden der Fabrik ge- wonnen und auf einer Seilbahn nach den Zuberetei- maschinen gebracht. Da diese Transportart vom Weg und vom Wetter völlig unabhängig ist, ist der Fabrik die regelmäßige Lieferung des Rohmaterials ga- rantiert. Aus den Maschinen werden die Steine auf einer Kleinbahn nach den Trockenanlagen und von dort auf dieselbe Weise nach dem Ofen gebracht, der an einem Anschlußgleise der São Paulo Rail- way liegt. Die Ziegelei ist auf 45.000 bis 50.000 Stück täglich eingerichtet: gewöhnliche und Holzriegel aller Art, Preßsteine, Ziegelplatten, konkave und flache Dachziegel usw. Ein großes Terrain ist für die für später projektierte Errichtung einer Fabrik von Drainageröhren und anderen ähnlichen Artikeln reserviert.

São José. Gestern wurde die Operette „Der Graf von Luxemburg“ aufgeführt. Heute wird zum ersten Male in dieser Saison Oskar Strauß' zweiakti- ge Operette „Die kleine Freundin“ gegeben.

Polytheama. Die gestrige „Soirée Blanche“ war außerordentlich gut besucht. Heute gibt es eine interessante Varieté-Vorstellung.

Casino. In diesem Varieté werden in aller Kür- ze römische Ringer auftreten. Das Varietéprogramm ist vorzüglich.



Stellen Sie erst den Namen fest,

ehe Sie elektrische Glühlampen kaufen. Denn nur der Name „OSRAM“ garantiert Ihnen dafür, dass Sie wirklich die echte Osramlampe vor sich haben. Andere Lampen sind keine „OSRAM“-Lampen

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

Eisenbahnen. Vom 1. Juni ab wird auf den Linien der São Paulo Railway und Bragançã ein neuer Fahrplan in Kraft treten. Der neue Plan ist bereits in den Stationen und in der Agentur, Rua Anchieta, ausgehängt. Nach dem neuen Plan werden zwischen São Paulo und Santos zwei Züge mehr verkehren als bisher. Der eine wird um 7 Uhr mor- gens von São Paulo abfahren und um 9 Uhr 15 Min. in Santos ankommen; der andere wird abends um 5 Uhr 42 Min. von São Paulo abfahren und um 7 Uhr 58 Min. in Santos sein. Der Zug, der jetzt um 4 Uhr 23 Min. von hier abfährt, wird vom 1. Juni ab um 4 Uhr 7 Min. die Luzstation verlassen. Zwischen São Paulo und São Bernardo werden fünf Züge mehr verkehren als bisher und zwischen der Hauptstadt und Piratuba drei mehr.

Anleihe. Die Aktiengesellschaft „Casa Vanor- den“ wird eine Anleihe von 400 Contos aufnehmen in Titeln zu 100 Mhreis, zu einem Emissionskurse von 94 und einem Zinsfuß von 8 Prozent. Die Anleihe ist für die Erweiterung der industriellen Eta- blissements der Aktiengesellschaft bestimmt. Die Einlösung erfolgt in 20 Jahren.

Von der Presse. Unsere Kollegin „Gazeta“ vollendete gestern ihr siebentes Lebensjahr. Aus die- sem Anlaß erschien das Blatt in einem Umfang von dreißig Seiten. Wir entbieten unserer Kollegin un- seren Glückwunsch zu ihrem Geburtstag.

Vom Unglück verfolgt ist die Familie Lopes Fernandes. Vor etwa drei Monaten verletzte sich der Familienchef beim Reinigen eines Gewehres töd- lich und vorgestern wurde das siebenjährige Söhn- chen tödlich verunglückt. Den Fall haben wir ge- stern unter dem Stichwort „Wieder ein Auto“ gemeldet. Wie sich bei der polizeilichen Untersu- chung herausstellte, war der 7jährige Francisco Lopes zum größten Teil selbst an dem Unfall schuld. Wie so viele Knaben seines Alters vergnügte er sich damit, daß er auf die vorbeifahrenden Wagen sprang und dann vor dem schließlichen Kutscher die Flucht ergriff, um ihm nachher eine „lange Nase“ zu zeigen. Beim Abspringen von einem Wagen, auf dem er nichts zu suchen hatte, wurde er von dem Auto Nr. 913 erfaßt und getötet. Den Chauffeur

trifft aber doch die Schuld, daß er zu schnell fuhr und infolgedessen das Vehikel nicht sofort anhal- ten konnte.

Glänzende Leistung eines Mulag-Last- Automobils. Auch jedem Nichtfachmann auf dem Gebiete der Automobildindustrie ist ja der Name der großen Aachener Motoren- und Lastautomobil A. G. „Mulag“ längst geläufig. Die Regierungen, die städti- schen Behörden und besonders die industriellen Un- ternehmungen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden, den Niederlanden, der Türkei etc. bevorzugen die Marke „Mulag“ besonders und in jeglicher Konstruktion als Omnibusse, Straßen- wagen, Automobil-Feuerspritzen, Möbelwagen und für die verschiedenartigsten Lastentransporte stets überaus zweckdienlich und sinnreich konstruiert, ha- ben sie sich überall allerbestens bewährt, denn die ganz wesentlichen Vorzüge, die ihnen eigen sind, müssen außerordentlich genannt werden. Diese also bestens bekannte Marke „Mulag“ hier eingeführt zu haben, muß der großen, ja hinlänglich in São Paulo und Rio de Janeiro bekannten Firma Brom- berg, Hacker & Cia. als besonderes Verdienst ange- rechnet werden, denn kaum in einer anderen Stadt stellen die eigenartigen Straßenverhältnisse und die außergewöhnlichen Steigungen größere Anforderungen an ein Lastautomobil wie gerade in São Paulo. Um den Vertretern der Presse nun einen solchen Mu- lagwagen von 3500 kg Tragfähigkeit, weit über das Normalgewicht belastet und noch mit 5 Personen besetzt, in voller Fahrt bei größter Steigung vor- führen zu lassen, hatte die Firma vorgestern früh Einladungen an dieselben ergoßen lassen und die Berichterstatter sämtlicher großer Zeitungen hat- ten sich denn auch vollzählig zur festgesetzten Zeit beim Municipaltheater versammelt, wo sie von den Herren der Firma aufs liebenswürdigste begrüßt und gebeten wurden, in 5 eleganten Automobilen Platz zu nehmen. In flotter Fahrt ging es hinaus nach Pinheiros, dort wurde Halt gemacht und bald sah man in der Ferne den Lastwagen die dort besonders steile und unebene Straße heraufkommen. Fast gänzlich geräuschlos arbeitete der Motor und der Wa- gen nahm so elegant und sicher mit verhältnismä- ßig großer Geschwindigkeit die gewaltige Steigung und die ganz exceptionellen Vertiefungen im Stras- senniveau, daß man durchaus nicht den Eindruck hatte, daß er schon mit voller Kraft arbeite. Die Un- tersuchung des Kühlwassers zeigte dieses durchaus nicht übermäßig erwärmt und nach eingehender Be- sichtigung setzte der Wagen seine Fahrt fort. Erst wenn man sich vergegenwärtigt, daß mindestens 5 unserer hier gebräuchlichen Wagen mit je 3 Zug- tierern bespannt nötig wären, diese Last in lang- samstem Tempo und bei der bekannten „liebevol- len“ Behandlung durch die Peitsche zu befördern, so bekommt man einen richtigen Begriff davon, was dieser verhältnismäßig außerordentlich kleine aber um so stärkere Mulag-Motor leistet. Derselbe hat die weltbekannte Zweifunken-Boschzündung und da- durch wird seine Leistungsfähigkeit um 6—8 Pro- zent gesteigert. Der Magnetapparat ist vollständig staub- und wasserdicht eingebaut, wodurch die sonst so häufige Verschmelzung vermieden und an dem teuren Schmiermaterial gespart wird. Auch der Ver- gaser weist eigenartige Vorzüge auf, und er ist nicht nur für Benzin, Benzol, sondern auch im Notfall für Petroleum verwendbar, besonders letzteres ist ein großer Vorzug. Die Geräuschlosigkeit bedingt die Einkapselung aller Ventile, die dadurch auch vor eindringendem Schmutz geschützt sind. Durch eine jeden Moment zu kontrollierende Wasserpumpe, welche die Kühlung verstärkt, wie durch einen aus einem Stück gegossenen Ventilator ist die Kühlung in allen Fällen ausreichend gewährleistet. Der Küh- ler ist so abgedefert gelagert und so groß dimension- irt, daß er sich niemals mehr als normal erhitzt und durch die Federung selbst die ärgsten Stöße auf- gefangen werden. Auch die Stenerung des Mulag- wagens ist äußerst praktisch, sie besteht aus Kugel- gelenken, die vollständig geschlossen und gegen Staub und Wasser gesichert sind und einen außer- ordentlichen Vorzug gegenüber den unzuverlässigen Schraubenverbindungen anderer Systeme bedeuten. An den Reibungsstellen sind sämtliche Gelenke glas- hart; die gute Oeldichtung verhindert das Auslaufen von Oel. Die absoluten Dichtungen erstrecken sich aber nicht nur auf den Motor und seine Teile, auch die ganzen Bremsgestänge, die Schaltgestänge so- wie das Differential sind durch Blech abgedeckt, und so kann nirgends Schmutz eindringen, nirgends Oel auslaufen und der Wagen kann von außen leicht mit dem Spritzschlauch gereinigt werden. Die Mu- lag-Schaltung ist die einfachste, die existiert. Ganz besonders hervorzuheben ist der Rahmenbau, er be- sitzt ein patentiertes federndes Gesperre, wodurch die ungleiche Belastung des Rahmens, die fast stets unvermeidlich ist, niemals von Nachteil für die Längsträger ist. Eine Verwindung desselben auf das Gehäuse und seine inneren Teile ist durch die theo- retisch und praktisch richtige Aufhängung von Mo- tor und Getriebe somit ausgeschlossen; am Chassis ist, was nur möglich ist, aus Metall, somit bietet dieser Wagen tatsächlich die größten Garantien für einen wirtschaftlichen billigen Betrieb. — Nach ein- gehender Besichtigung herrschte denn auch nur eine Stimme der restlosen Anerkennung für den sich auch äußerlich gut zeigenden Mulagwagen. Die Automobi- le wurden zur Rückfahrt bestiegen, sogar ein aus- gezeichnetes Frühstück hatten die Herren der Firma ihren Gästen noch im „Progredior“ bereit stellen lassen. Nachdem in mehreren Reden der Firma Dank und Anerkennung gezollt war, dem Mulagwagen hier recht rege Verbreitung prophezeit und gewünscht werde, trennte man sich in dem Bewußtsein, wieder Fortschritte auf dem Gebiete des Automobilbaues kennen gelernt zu haben.

Falliment. Der Handelsrichter der zweiten Ab- teilung Dr. Bouvoul hat die Fallenz des mit einer Fabrik für Packpapier etablierten Waldemar Moreira dekretiert.

Sonderausgabe der Leipziger Illu- strierten Zeitung. Wir verweisen unsere Les- er auf die Anzeige der Buchhandlung Heinrich Gro- bel betreffend die Erinnerungsnr. 1813 der Leip- ziger Illustrierten Zeitung. Das Heft enthält außer kleinerer und halbseitiger Illustrationen acht ganz- seitige Bilder und ein zweiseitiges, von welchen ein jedes, anderswo erstanden, dasselbe kosten würde, wie das ganze Heft. Daß es sich um gute Bilder in vorzüglichen Reproduktionen handelt, versteht sich bei der Illustrierten Zeitung von selbst. Der Text ist sehr interessant.

Aus den Vereinen. Der Gesangverein „Con- cordia in Campinas feiert heute sein 43jähriges Stif- tungsfest. Indem wir dem Vereine zu seinem Fest- tage gratulieren, danken wir für die freundliche Ein- ladung zur Teilnahme.

Unfall bei der Arbeit. Gestern nachmittag wurde der 15jährige Arbeiter einer Schuhwerkfabrik in der Rua 25 de Março, Salvador Garcia, von einem Treibriemen erfaßt. Dem unglücklichen Jungen wurden dabei das rechte Bein und beide Arme ge- brochen.

Kablenachrichten vom 16. Mai

Deutschland.

— In Berlin stießen zwei Aeroplane zusammen. Der Steuermann des einen Apparates, Leutnant Jucker, wurde dabei getötet.

— In der Nähe von Helgoland ereignete sich an Bord des Torpedobootes „S. 148“ eine Explosion, bei der zwei Mann getötet und drei schwer verletzt wurden.

— Der londoner „Standard“ hatte die Behaup- tung aufgestellt, daß der deutsche Gesandte im Haag, bei der holländischen Regierung Schritte un- ternommen habe, um die Erlaubnis zu erwirken, daß die Vulkanwerft in Amsterdam eine Filiale erri- chtet. Dieses Gerücht wurde von holländischer Seite mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

— Der neue bolivianische Gesandte, Herr Sali- nas Vega, hat Kaiser Wilhelm sein Beglaubigungs- schreiben überreicht.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ befaßt sich mit dem neuen brasilianischen Bürgerlichen Ge- setzbuch und spendet ihm ein hohes Lob. Das brasili- anische Bürgerliche Gesetzbuch sei ein Beweis der hohen juristischen Kultur des Volkes, das es organi- siert.

— Aus Spitzbergen ist die Nachricht eingelaufen, daß die Expedition Schroeder-Strauz vernichtet ist. Von den Expeditionsmitgliedern leben nur noch der Marine- maler Have und Rüdiger. Dem letzteren sind aber sowohl die Hände wie die Füße erfroren und müssen amputiert werden. Die anderen Mitglieder der Expedition sind alle in den Eisregionen zugrunde gegangen.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Jagow, ist von Wien nach Berlin zurück- gekehrt. Kaiser Franz Josef hat ihm den Leopolds- Orden verliehen.

Frankreich.

— Nach einer Veröffentlichung des Finanzmi- nisteriums, hat die französische Automobilausfuhr in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres sehr zugenommen. Im Vergleich zum vorigen Jahre bedeutet die Zunahme dieser Ausfuhr mehr als 10 Prozent.

England.

— Die Suffragetten sind sehr rührig. Sie terrori- sieren die ganze englische Gesellschaft, denn jetzt ist kein Mensch mehr sicher, daß er von den Wahl- weibern nicht angefallen wird. In der Nationalgal- lerie fand man eine Dynamitbombe, in der St. Anna- Kirche brach plötzlich Feuer aus, in einem Post- kasten fand man eine starke Dynamitpatrone etc. Alle diese Streiche werden den Suffragetten zuge- schrieben. Diese Blüte der holden Weiblichkeit kann den anarchistischen Terroristen die Hand reichen.

Spanien.

— Bilbao ist ganz überschwemmt und der Fluß ist noch immer im Steigen begriffen. Dabei herrscht ein fürchterlicher Sturm, der die Rettungsarbeiten ungemein erschwert. Die Katastrophen von Nord- amerika scheinen sich in Spanien zu wiederholen.

— Es zirkuliert mit großer Hartnäckigkeit das Ge- rücht, daß in den nächsten Tagen eine Ministerkri- sis ausbrechen werde. Näheres wird nicht mitge- teilt.

Chile.

— Die chilenische Regierung hat mehrere Mit- glieder der deutschen Militärmission in ihrem Rang erhöht.

— In Santiago wird der große Violinvirtuose Jan Kubelick im Monat Juni verschiedene Konzerte ge- ben.

Peru.

— In Lima hält sich eine deutsche Handelsmis- sion auf, die die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes studiert.

Der Balkankrieg.

Die Nachrichten sickern sehr langsam durch und das geschieht jedenfalls nicht deshalb, weil die Be- richterthatter saumelig sind, sondern wohl deshalb, weil nichts mehr zu melden ist. Wie es jetzt im Innern Albanien aussieht, weiß man nicht. Es heißt, daß die provisorische Regierung dieses Landes ihren Sitz nach Skanderberg verlegt habe und daß andere Städte sich in der Gewalt Essad Paschas befänden, etwas genaues weiß man aber nicht. Es wird ge- meldet, daß der italienische Konsul in Valona zwei italienische Offiziere der provisorischen Regierung als Journalisten vorgestellt und für sie die Erlaub- nis erwirkt habe, das Innere des Landes zu besu- chen. Der österr.-ungar. Konsul habe dagegen Ein- spruch erhoben.

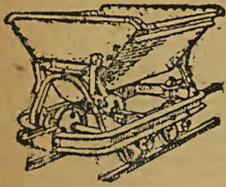
Die Verzögerung des Friedensvertrages wird jetzt den Serben und den Griechen zugeschrieben und anscheinend mit Recht. Es verlautet, daß Bulga- rien entschlossen sei, den Vertrag allein mit der Türkei zu schließen, da es keine Lust habe, den anormalen Zustand in die Unendlichkeit verlängert zu sehen.

Einiges Aufsehen habe die in der Budgetkom- mission der russischen Reichsduma abgegebene Erklä- rung des Herrn Kokonzew (russischer Ministerpräsi- dent und Finanzminister) erregt. Er sagte, daß die finanzielle Lage des Landes dieses Jahr wohl äus- serst günstig sei, aber nächstes Jahr werde man neue Einnahmequellen erschließen müssen, denn die nationale Verteidigung werde kolossale Auslagen er- fordern. Das hört sich so wie die Ankündigung einer neuen Militärvorlage an, und so scheint sich das Gerücht zu bewahren, daß Rußland, das jetzt 36 Armeekorps hat, das Heer auf 50 Korps brin- gen wolle. In diesem Falle wäre die russische Frie- densstärke etwa so groß wie die Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zusammen. Daß es sich dabei um „nationale Verteidigung“ handelt, ist ja selbst- verständlich, denn die Russen sind die weißesten Lämmchen, die nie ein Wässerchen trüben und un- schuldig verfolgt werden.

In der französischen Kammer gab der Minister des Aeußern auf eine Interpellation langatmige Erklä- rungen über die Balkanpolitik im besonderen und die internationale Politik im allgemeinen ab, aus denen man es heraushörte, daß Herr Pichon nichts zu sagen hatte.

Briefe resp. Nachrichten liegen in der Ex- pedition dieses Blattes für: August Schneider-Sta- cher, Eduard Uhlenhoff, A. Nobel, Otto Werlich, Adolfo Kitz, João Wollstein, Barbara Willeke, Otto Kadner, Hermann Poppendieck, Helene Kabner, Th. Ernst, Carlos Valentim, Hedwig Töllmann, Agnes Monig, Carl Böck, Emilie oder Lisa Hecht, Eng. Borkiewicz, Otto Troppman, Anton Peters, Berthold Schlez, Paul Dreher, Hochmüt, Friedrich Gieß- wein, Marie Lehnhard, Dietrich Conrad, Auguste V. Müller, Nicolau Steffen, Pestl Heitel, Ipsen Zimmer- mann, Andrea Do, Eugen Siegfried, Robert Bluhm, Fernando Daue, Friedrich Voigtman, Ernst Zapf, P. V. Lander Esqu., Ernesto Gothelf.

DRENSTEIN & KOEPEL - ARTHUR KOEPEL, A.-G. BERLIN



Bahn-Anlagen für Industrie u. Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.

Portland-Zement „Germania“ seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt.

Alle Arten von **Baubedarfsartikeln** Strackmetall u. Rundeisen für Zementbeton, in allen gangbaren Nummern **Eternitplatten** zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr
Rohrmasten und Wasserleitungs-Rohre nahtlos aus Stahl, in unübertroffener Qualität, **unzerbrechlich.**

Vertreter:
Schmidt, Trost & C.
Santos S. Paulo Rio de Janeiro

Als bestenserprobte

Saat-Kartoffeln

empfehle
Delicatess-, goldgelbe, glatte, holländische unübertroffen reichtragend und haltbar
Per Lt. 100 25/000 — Per Lt. 50 13/000 — Per Lt. 25 9/000

Loja Flora

Caixa 307 :: S. Paulo Francisco Nemitz

Charutos Dannemann

Sem Rival

Aristocratas

Dreiteilige Matratzen

für Betten jeder Grösse mit Pflanzen-Woll-Füllung
Gesund — Elastisch — Kühl

Grosse Neuheit! Grosse Neuheit!
Empfohlen von angesehenen Aerzten Rio's u. S. Paulo's
Diese Matratzen sind dreiteilig und sehr haltbar — 5 Jahre —

Herstellung in grossen Mengen nur durch die
Companhia de Industrias Textis
Rua Brigadeiro Galvão N. 119 — Barra Funda
Telephon 1899 São Paulo Caixa postal 179
Man gibt Vorzugspreise!
Bei Bestellungen grösserer Posten behalten wir uns 14-tägige Lieferungsfrist vor.

Deutsche Schneiderei

von Kirchhübel & Reinhardt

Rua Santa Ephigenia 12 S. Paulo
Unserer geschätzten Kundschaft zur Nachricht, dass wir soeben eine Sendung hochordner deutscher und englischer **Herren-Stoffe** erhalten haben.
Für tadellosen Schnitt wird garantiert.

Dr Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2030.
Man spricht Deutsch.

Drs. G. Barnsley u. G. Holbert

Zahnärzte
Gebisse: aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen.
Kontrakt-Arbeiten nach Uebereinkunft. Palacete Lara Rua Direita 17 — São Paulo.
Eing. Rua Quintino Bocayuva 4
Sprechen Deutsch (3209)

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms
Preisgekrönt mit der goldenen Medaille 1. Klasse und grossen Preis der Internationalen Welt-ausstellung in Rom 1911.

Sehr bekannt, in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
Praça Antonio Prado No. 8
Telefon Kabinett 2657 — Telefon Wohnung 2703 — Wohnung Rua General Jardim No. 18 — Caixa postal „t“ — São Paulo. 2522

Abrahão Ribeiro

Rechtsanwalt — Spricht deutsch —
Büro: Rua José Bonifácio 7, S. Paulo. Telefon 2128
Wohnung: Rua Maranhão 3, Telefon 320.

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89. S. Paulo
(in der Nähe der Bahnhöfe)
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden — Vorzügliche Küche und Getränke. — Gute Bedienung z. mässig. Preisen.
Geneigtem Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber:
José Schneeberger.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Geöffnet bis 1 Uhr nachts

Bar Ypiranga

S. PAULO Rua Ypiranga No. 58 S. PAULO
von **Pauline Bischoff**

Stets frische Chops
Gute in- und ausländische Getränke
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Zum Besuche ladet freundlichst ein
Die Besitzerin

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen, Benaehrlichungen u. Zustellungen v. kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung v. Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklametzetteln etc. nur durch
MENSAGEIROS
nur Rua Alvares
Penteado 38-A u. 38-B
Telefonanruf „Mensageiros“
Mensageiros für Bälle u. Hochzeiten etc. Spezial-Sektion f. Umzüge, Transport u. Despachos. Mässige Preise. Garantie für alle Arbeiten.

Restaurant u. Konditorei Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 — S. Paulo
Spezialhaus seiner Art. :: Restaurant erster Ordnung mit **Menus** :: Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise.
Kinematograph. Vorstellungen ohne Preisaufschlag auf das Verlangte
N. 47 RUA S. BENTO N. 47 — S. PAULO.

124 Chapelaria alemã 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 — São Paulo
hat grosses Sortiment in steifen und weichen
Herren- und Kinder-Hüten
verschiedener Qualitäten, auch die modernen **Leder- und Leinwandhüte** verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.
Schirme und Stöcke
in allen Qualitäten. Enormes Lager von **Häuten** aller Formen. Werkstelle für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.
Bei Bedarf ladet zu gefälligen Besuche höchlichst ein
William Dammenkain
Rua S. Ephigenia — S. PAULO

124 Soeben eingetroffen: 124

reichhaltiges Sortiment von
Blumen- und Gemüsesamen
Hortulania Paulista Telefon 2463 Rua Rosario 18 S. PAULO
Caixa do Correio No. 1033
João Woi

A Nympha Paulista

Fade-Anstalt
Rua Conselheiro Christiniano No. 25 — São Paulo.
Douche, Schwefel-, heisse-, kalte- und Lichtbäder.
Streng hygienisch eingerichtet. — Prompte Bedienung.
Der Gerent der Anstalt ist stets anwesend.
(1596) **GACCIONE & FAIANI**

Nilsson & Kluge

Architectos e Constructores
Neu- u. Umbauten in Empreitada od. Administration.
Projekte und Kostenberechnungen jeder Art. 1077
Technisches Büro: Rua Direita No. 43 — S. Paulo!

General-Agentur der Lotterien von Rio de Janeiro in São Paulo.
Julio Antunes de Abreu & C. Rua Direita No. 93, S. Paulo
Grosse Lotterie für São João in 3 Ziehungen.
Ein Million Franks oder 600.000\$000
1. Ziehung am 23. Juni 3 Uhr. Grösster Gewinn 200.000\$000.
2. „ 24. „ 11 „ „ 30.000 „
3. „ 24. „ 1 „ „ 50.000 „
Ganzes Los 32\$000, Viertellos 8\$000, Teillos 1\$000
JULIO ANTUNES DE ABREU & C.
Caixa 77 Rua Direita No. 93 S. Paulo

Rio de Janeiro.
Wiener Bier- und Speise-Halle
Largo da Carioca 11 - Teleph. 1758 (privat 548)
Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresia, Villa Isabel, São Christovão, zu den Hafenanlagen und nach Nietheroy und São Domingos.
Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte u. warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Informationen und Au-künfte gratis. Genaue Landeskennnisse. Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch, 2353
Der Besitzer: **Wilhelm Althaller.**
Dalkfassen und Sandwichs.

Krebsleiden

ist heilbar, **keine Operation!**
Keine Berufsstörung; Heilung aller Störungen des Blut- und Nervensystems. Verfahren Kaiserl. Deutsch. Reichspatent. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen, Ehrenkreuz und Diplom auf der Ausstellung für Hygiene etc.
Prof. E. Handl, Reformarkt, Sta. Fé, 9 de Juli 220, Argentina.
Man verlange im eigenen Interesse Auskunft, gegen Porto- sendung frei.
Atteste (2138)
Es handelte sich bei mir um ein schweres Magenleiden, seit Ihrer Kur fühle ich mich nun gut, wir loben und empfehlen Sie überall.
Chr. V. S. Paulo (Pirassununga)
Mutter war vor einiger Zeit operiert, Schmerz etc. blieb alles gleich, nun nach Ihrer Behandlung fühlt sie sich gut.
J. M., Curitiba, St. Paraná
Wir sind mit Ihrer Kur sehr zufrieden und empfehlen Sie stets.
E. H. u. E. H.
Ihre Kur hat sogleich gut gewirkt, fühle mich viel besser, bin Ihnen sehr dankbar.
P. Alegre, W. S.

Mappin & Webb

London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. etc.
Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“
Das einzige Metall, welches das echte Silber vollkommen ersetzt. [3080]
50 Jahre hält es, ohne die Farbe zu ändern
Londoner Preise, denen nur der Zoll beigefügt ist.
Direkt aus der Fabrik zum Publikum!!
37 Rua 15 de Novembro 37 — S. Paulo

Spinnerei der Companhia de Industrias Textis

Rua Brigadeiro Galvão No. 119, Telephon No. 1899
S. PAULO
Spezialität: 1976
Garne No. 2 — 2 1/2 für Bett-Steppdecken-Fabrikation
„ „ 4—10 für gröbere Tücher
Vorteilhaftes Angebot

Sociedade Anonyma Commercial e Bancaria Leonidas Moreira

Rua Alvares Penteado No. 50 Caixa postal No. 174
Telefon No. 626 — Bragantina No. 48. Direkter Dienst für das Innere. Telegrammadresse „Leonidas“ S. Paulo.
Cods A. B. C. 5th. Edition und Libers S.
Konto-Korrente, Depositen auf festes Ziel. An-u. Verkauf von Aktien, Debituren, Schuldscheinen von Municipal-kammern. Organisierungen von Aktiengesellschaften. Zahlungen u. Einziehungen von Koupous u. Dividenden. Vergebungen von Anleihen für Aktiengesellschaften und Municipal-kammern. Bankgeschäfte. 1788

Billigstes Baumaterial Kalksandsteine

Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.
Companhia Paulista de Tijolos Calcareos
Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock) S. PAULO
Postfach 130
Fabrik: Rua Porto Seguro 1 Telephon 920

Blumen-

Arbeiten für Freud und Leid
:: liefert in kürzester Zeit ::
Loja Floricultura
Rua 15 de Novembro No. 59-a
Telefon No. 511 :: S. Paulo.
:: Caixa do Correio No. 458 ::

Die nächste Pflicht

Was wir zu tun haben, um glücklich zu sein? Unsere nächste Pflicht.
Und unsere nächste Pflicht ist?
Die Forderung des Tages!
So einfach und selbstverständlich scheint das! Aber wenn es so wäre, müßten alle Menschen glücklich sein, weil alle ihre Pflicht täten. Es muß also doch wohl nicht so ganz leicht sein, diese einfache Pflicht zu tun, die nichts anderes ist als das, was jeder Tag an Pflichtenmaß von uns fordert.
Es ist nicht so leicht, wie es scheint, die Forderung des Tages zu erfüllen, weil es oft nicht so leicht ist, sie zu erkennen.
Wenn das Leben und Schicksal des Mannes zuweilen einem weiten Plan gleicht, auf dem mancherlei stolze Bauwerke aufgerichtet werden, so ist Leben und Schicksal der Frau gar oft wie ein feiner Kanevas, in den das Schicksal wohl die Umrisse des Musters eingezeichnet hat, dessen Ausführung aber der Frau vorbehalten ist. Sie hat es zu gliedern und zu ordnen, in ihrer Hand liegt es, ihm Farbe zu geben und Licht und Schatten zu verteilen. Da kommt nun die Forderung des Tages und verlangt, um im Beispiel zu bleiben, daß die Frau plötzlich von der methodischen Ausführung ihres Musters abweiche, daß sie sich heute mit dem grossen Zuge darin beschäftige, morgen mit den hel-

len, lustigen Farben, übermorgen mit dem Schatten und am Tage darauf mit den feinsten Gliederungen. Das ist schwer. Vor allem dann, wenn es der Natur der Frau entgegen gesetzt ist. Oder das Schicksal will Tage, Wochen und Monate, daß man nur an der kleinen Ausfüllung des Musters arbeite. Oder es wirft einen Schatten so tief, daß alle leuchtend frohe Farbe und jeder große Zug verschwinden und der Schatten alles ertränkt und verschluckt.
In solchen Zeiten nicht abzuweichen von dem Mahnwort, immer zuerst an die nächste Pflicht zu denken, an die Forderung des Tages, ist eine Aufgabe, unter der man oft genug fast zusammenzubrechen droht. Da gilt es, sich aufzuraffen, sich immer wieder zu sagen: Dies und nichts anderes ist deine Pflicht, Auge und Sinn immer von neuem mit fester Entschlossenheit darauf zu richten.
Das erstmal tritt für gewöhnlich an die Frau diese Forderung bei der Eheschließung heran. Alles, was vorhergegangen ist, greift nicht so tief in ihr Leben ein. Mit der Heirat nimmt die junge Frau die ersten schweren Pflichten auf sich. Sind die Flitterwochen vorüber, so kommt der Tag, an dem sie aus dem Rausch erwacht und beginnt, das Leben zu sehen, wie es ist. Oft genug ist dies Erwachen schwer und traurig. Aber auch da, wo es von keiner Enttäuschung begleitet ist, tritt dennoch eine Aenderung in dem ganzen Anschauungsleben der jungen Frau ein. Wohl ihr, wenn sie dann die Pflicht als eine Notwendigkeit empfindet, nicht als eine

Last. Da gilt es, der Forderung des Tages zu genügen, über dem Kleinen nicht das Große zu vergessen, aber noch weniger über dem Großen das Kleine.
Viele von uns bedenken nicht, daß die Forderung des Tages weiter geht, als die Sorge um das leibliche Wohl unserer Lieben es verlangt. Sie gehen auf in dieser Sorge und oft genug darin unter. Dieselbe Frau, die sich vielleicht musterhafte Gattin und Mutter dünkte, weil sie eine musterhafte Hausfrau war, lernt später einsehen, daß neben dem Materiellen auch die Seele ihr Recht verlangte, und daß es sich rächt, wenn sie darben mußte.
Und andere wieder, die mit Ernst und Eifer nach den großen Zielen des Lebens strebten, vergaßen darüber die kleinen Dinge des Tages und bedachten nicht, daß aus vielen Kleinen ein Großes wird und daß ein Haus, in dem das Kleine vernachlässigt wird, auch im Großen nicht bestehen kann. Wohl uns, wenn die Folgen noch gut zu machen waren, wenn nicht unabwendbares Unheil daraus entstand.
Es gibt Frauen, die jede Erregung unfähig macht zur Pflichterfüllung, die über jedem irgendwie besondern Vorfall vergessen, was der Tag von ihnen heischt und die jedes Schicksal irgendeiner Art unfähig zur Ausübung dieser ihrer Pflichten macht. Sie werden niemals glücklich sein, noch glücklich machen können, und bitter wird sich diese Schwäche an ihnen rächen, bitterer als vielleicht mancher Charakterfehler.

Aber auch jene, die treu und redlich ihre Pflicht erfüllen, fragen sich oft genug, wie es kommt, daß ihren Mühen so wenig Lohn zuteil wird. Denn sei gesagt: Nicht nur, daß wir pflichtgetreu sind, ist nötig — wichtiger noch ist, wie wir es sind. Was nützt emsige Pflichterfüllung zur unrechten Zeit am unrechten Ort? Wir dürfen das nicht von uns abwehren, was mit erster Mahnung heute an uns herantritt, um es auf morgen und übermorgen zu verschieben. Und wie wir einen kleinen Riß in einem Gewande heute ausbessern, damit er nicht morgen zu einer großen Wunde und damit auch eine Forderung des Tages erfüllen, so dürfen wir auch eine größere Pflicht nicht von uns abwehren, und wenn wir ein Dutzend Kleiderstücke ausbessern hätten. Erkennen zu lernen, was das Wichtigere ist, das ist eine unserer vornehmsten Aufgaben. Das meint der Weise, der unser Glück darin sieht, daß wir unsere nächste Pflicht erfüllen. So müssen wir uns jeden Tag ernstlich prüfen, auch in ruhigen und glücklichen Tagen, an denen wir auf dem Kanevas unseres Lebens lustige Muster in bunten Farben sticken können. Das stiehlt uns für die Zeit, da die Schatten das Gewebe verhüllen und unsere Tränen die bunten Farben auslöschen.
Passend. Bauer: Jetzt habe ich eine Wut, ich kann alles kurz und klein schlagen. — Bäuerin: Da geh Holz hacken, du hast es in letzter Zeit ohnehin nicht getan.

Wie er's ihm schonend sagte.

Hauptmann Krüger von der 4. Kompanie sah seine Post durch und legte einen Brief, dessen Adresse entschieden von ungeübter Hand geschrieben war, vorsichtig beiseite.

„Irgendeine Rekrutensache,“ meinte er zu seiner Frau, „es ist gerade so wie im Kadettenkorps: auch bei den Rekruten gibt es sogenannte Aalväter und Aalmütter, die von dem Hauptmann womöglich verlangen, daß er ihre Geldsöhne trocken legt. Richtig,“ sagte er dann, als er das Schreiben durchflog hatte, „es handelt sich hier allerdings um einen recht traurigen Fall, die Mutter eines meiner Rekruten ist gestorben, und der Vater bittet mich, das dem Jungen in möglichst schonungsvoller Weise mitzuteilen. Ich kenne den Mann überhaupt noch nicht. Na, ich werde es Leutnant Behrens übergeben, der muß ja die Rekruten schon kennen und kann dann den Auftrag ausrichten.“

Dann nahm der Hauptmann seine Mütze und seinen Säbel und ging in den Dienst. Auf dem Korridor der Kaserne traf er seinen Rekrutenleutnant, der ihm Bericht über die neu eingestellten Landesverteidiger erstattete, mit denen er im Großen und Ganzen recht zufrieden war.

„Ach ja, mein lieber Behrens,“ sagte der Hauptmann, „ich habe da einen besonderen Auftrag für Sie. Die Mütter des Rekruten Müller ist gestern gestorben, und der Vater bittet mich, ihm das in schonender Weise mitzuteilen. Sie müssen ja die Leute besser kennen als ich; wollen Sie das bitte übernehmen. Der Mann ist natürlich, wenn es irgend geht, zu beurlauben, damit er zur Beerdigung fahren kann.“

Leutnant Behrens war ein gutmütiger Mensch, und vielleicht gerade deshalb war ihm der Auftrag besonders peinlich. Er bedauerte den armen Rekruten von ganzem Herzen, aber er sagte sich doch, daß der Feldwebel als Kompanie-Mutter ihm die traurige Botschaft wohl besser übermitteln könne als er, da er es besser verstünde mit so jungen Leuten umzugehen. Er ging deshalb aufs Kompanie-Bureau, wo der dicke Feldwebel Weidner über den Kompanieakten schwitzte.

„Ach, mein lieber Weidner, Sie können mir einen großen Gefallen tun. Der Herr Hauptmann hat mir oben mitgeteilt, daß die Mutter unseres Rekruten Müller — ich kenne den Mann, offen gestanden, persönlich noch gar nicht — gestorben ist, und daß es ihm nun in möglichst schonungsvoller Weise mitgeteilt werden soll. Vielleicht tun Sie das, denn Sie kennen ja jedenfalls die einzelnen Leute schon besser als ich und verstehen es dem Manne so beizubringen, daß er nicht zu sehr darüber erschrickt.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ sagte der Feldwebel, und der Leutnant ging, froh, sich dieses betrüblichen Auftrages auf so gute Art erledigt zu haben. Aber der Feldwebel Weidner kratzte sich am Kopf. Er war zwar ein tüchtiger Soldat, aber für eine wohlgesetzte Rede fehlten ihm die Gaben, und so entwarf er alle möglichen Ansprachen, die er an den Rekruten richten wollte, um ihm die Trauerbotschaft möglichst schonungsvoll zu übermitteln. Jedoch fand er nicht das Rechte, und schließlich kam er zu dem Entschluß, diesen Auftrag doch lieber dem Sergeanten Eisenfresser zu übergeben, zu dessen Korporalschaft der Rekrut Müller gehörte.

Dem Korporalschaftsführer sind die Rekruten besonders anvertraut, mag er auch ihre Privatsachen besorgen.

Eisenfresser saß in der Kantine bei seinem Frühstück, und als der Feldwebel ihm den Auftrag erteilte, trank er erst einen großen Nordhäuser, um seine Rührung hinunterzuspülen, denn er war zwar äußerlich ein rauher Krieger, der seine Rekruten ab und zu scharf anfaßte und des Glaubens war, daß ohne Kummer aus ihnen ein guter Soldat nicht gemacht werden könne, aber im Grunde hatte er doch ein weiches Herz. Es ging ihm gerade so wie dem Leutnant, deshalb war ihm der Auftrag des Feldwebels nicht gerade sympathisch. Armer Kerl, dachte er, so jung und schon die Mutter verloren! Na, ich werde mir mal überlegen, wie ich's ihm am besten in schonungsvoller Weise mitteilen kann. Aber er überlegte solange, bis er schließlich im Augenblicke ganz vergaß, da er bei der schwierigen Arbeit des Nachdenkens noch zwei oder drei Nordhäuser mehr zu sich nehmen mußte, als sonst sein gewöhnliches Quantum war.

Am Nachmittag ließ er seine Korporalschaft auf dem Kasernenhofe „Einzelvorübergehen mit Grüßen durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung“ üben. Mit strengem scharfem Blicke musterte er die einzelnen Gestalten der ihm anvertrauten Landesverteidiger und mancher Seufzer entquoll dabei seiner Heldenbrust. Die Kerls wußten nicht einmal, wozu sie ihre Beine hatten und wo sie ihre Beine unterbringen sollten. Wenn das jetzt schon so beim einfachen Geschwindschritt ging, wie sollte das erst werden, wenn man damit anfangen mußte, ihnen den Parademarsch beizubringen. Da kam gerade

einer, der besonders schlapp und lotterig vorbeiging, also ob er irgendwo spazieren ginge, anstatt hier auf dem königlichen Kasernenhofe „Grüßen durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung“ zu üben.

„Zurück noch mal, du schlappes Geschöpf,“ herrschte ihm der Sergeant Eisenfresser ingrimmig an, daß die roten Schnurrbartspitzen vor Erregung zitterten, „das ist doch — ach so, richtig — du bist ja der Müller.“ Dabei fiel ihm der Auftrag des Feldwebels wieder ein, „du denkst wohl, du kannst hier so schlapp vorbeikommen, weil gestern deine Mutter gestorben ist.“

So, nun war es heraus, und dem Sergeanten tat es im nächsten Augenblick in der Seele weh, als er den armen Jungen wie vom Blitze getroffen vor sich stehen sah. Er brachte es ihm denn auch noch einmal in möglichst schonungsvoller Weise bei und am Nachmittag konnte der Rekrut Müller in seine Heimat fahren mit 5 Mark in der Tasche, die ihm der gutmütige Eisenfresser als Entschädigung für die schonungsvolle Art und Weise in die Hand drückte, in der er ihm die Trauerbotschaft zuerst übermitteln hatte.

Im Wartezimmer des Zahnarztes. A.: „Ich glaube, die Reihe ist an Ihnen!“ — B.: „Nein, an Ihnen!“ — „Na, gehen Sie nur zuerst, damit der Doktor ein paar Mark einnimmt; ich will mich nämlich gar nicht behandeln lassen, sondern eine Rechnung einkassieren!“ — „Ja... ich auch!“ — Neunzehnhundertdreizehn. „Welche Abnormität hat das junge Jahr mit zur Welt gebracht?“ — „Drei Zähne!“

Recebedoria de Rendas Capital

Wasserverbrauchssteuer

Auf Anordnung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator da Recebedoria de Rendas da Capital, fordere ich die Wasser-Konsumenten, die ihre Rückstände für das Rechnungsjahr 1912 noch nicht beglichen haben, auf, dieselben binnen 30 Tagen, und zwar vom 1. ds. Mts. an gerechnet, in der Rua do Carmo 4 zu liquidieren; nach Ablauf dieser Frist werden die Rechnungen dem Staatschatzamt, zur Eintreibung auf dem Exekutivweg, überwiesen. Seção de Aguas (3. seção), 1. Mai 1913. (2303) Der Abteilungschef: ANTONIO ERNESTO DA SILVA

Recebedoria de Rendas da Capital

Gebäudesteuer für 1913

Im Auftrage des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrators dieser Recebedoria, bringe ich den Steuerzahlern zur Kenntnis, dass bis 30. Juni d. J. die Gebäudesteuer für das laufende Rechnungsjahr 1913 ohne Strafe bezahlt werden kann. Ist nach Ablauf dieser Frist die Steuer nicht beglichen, so wird eine Strafe von 10% erhoben. Recebedoria, 1. Mai 1913. Der interim. Chef der 2. Sektion Mauro Egydio de Souza Aranha

Schweizer. Hüftverein HELVETIA

São Paulo. Sonntag, den 18. Mai 1913 Gründungsfeier, verbunden mit Pick-Nick In Mandaqui. Abfahrt vom Cantareira-Bahnhof 10 Uhr vorm. Beginn des Schiessens 11 Uhr. Schluss 3 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Der Vorstand.

José F. Thöman Konstruktor

Rua 15 de Novembro N. 32 Neubauten - - - Reparaturen - - - Eisenbeton - - - Pläne - - - Kostenschätzungen gratis

Dra. Casimira Loureiro Aertzin

Diplomiert von der medizinisch-chirurgischen Schule in Porto. Bildete sich an der Pariser Universität speziell für Gynäkologie und Geburtshilfe aus und praktizierte lange an den Spitalern Tarnier u. Boucicaud. Ehemalige Schülerin der Professoren Budin, Lepage, Bemelin, Doléris und Pozzi. Sprechstunden von 1-3 Uhr nachmittags: Rua José Bonifácio 32, S. Paulo. Telefon 3929. (314) Privatwohnung: Largo do Paysandú N. 12, Telefon 1428.

Mandaqui Deutscher Garten

Willh. Tolle. 1324

Automobile.

Die Garage S. Paulo erhielt und verkauft luxuriöse Landaulets, Limousinen und Torpedos 1/2, der bekannten Fabrik Suissa „Martini“. 2226 Garage S. Paulo, Taxi-Car Rua Immaculada Conceição 10 São Paulo.

Casa Lemcke

Rua 15 de Novembro 5 :: Rua 15 de Novembro 5 Telephone No. 258

Baumwollene Schlafdecken:

für einschläfrige Betten: 3\$5, 4\$, 4\$2, 5\$, 6\$5, 7\$ für zweischläfrige Betten: 7\$5, 8\$, 9\$5

Wollene Schlafdecken:

für einschläfrige Betten: 1\$9, 13\$, 16\$, 24\$, 25\$, 28\$, 35\$, 43\$, 46\$ für zweischläfrige Betten: 20\$, 35\$, 56\$, 60\$

In Kostümfstoffen letzte Neuheiten

Flanelle in Wolle und Baumwolle

Malha-Artikel: Golfjacken, Blusen, Kinderkleider, Capes etc. etc.

1922 Lemcke & Sternberg.

Herstellung von Glockenspielen

zu welchen auch alte Glocken verwendet werden können. Exakte Abstimmung garantiert. (1940)



Spezialität: Herstellung von Kirchenglocken, rein abgestimmt in jeder Größe und Gewicht. Europäisches, vervollkommnetes System. Künstlerische, verzierte Arbeit. Man wendet reine, ausgezeichnete Bronze an, welche den Glocken einen klaren, reinen, starken Ton gibt. Man übernimmt die Gravierung von Heiligenbildern und anderen Inschriften. Dieses Haus ist das älteste von Europa, 1870 in Italien und 1898 in São Paulo gegründet. Stets auf Lager Glocken im Gewichte von 5-10 Kilos, namentlich für Fazendas geeignet. Für Wiederverkäufer wird Rabatt gewährt. Man kauft und tauscht alte Glocken. Angelo Angeli Rua Conselheiro Ramalho No. 108 S. PAULO

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32! Grösste Prämien 20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$

Bau- und Möbeltischlerei Max Uhle

Alameda dos Andradas 26 S. PAULO empfiehlt sich für alle ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten Dr. Henrique Lindenberg Spezialist 2993 früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

Dr. J. Brito

Spezialarzt für Augen-Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K.K. Universität-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Pocos de Caldas

Deutsches Familienhaus: Avenida Francisco Salles N. 12 u 14 (gegenüber d. Bahnhof) hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Pensionisten werden jederzeit angenommen. Sophie Breuel.

Willy Fladt Zahnarzt

In Deutschland diplomiert Spezialist für Zahnregulierungen Rua 15 Novembro 57, L. Stock São Paulo

Xarope Gloria.

Dieser Syrup ist der einzig bekannte, der in kurzer Zeit und sicher Keuchhusten heilt und eine besondere Wirkung auf die Bronchien ausübt, erleichtert die Atmung und vermindert die Husten anfälle. Bei akuter und chronischer Bronchitis, Husten, Heiserkeit, sowie bei allen Beschwerden der Atmungsorgane mit größtem Erfolge angewandt. Zu erhalten in allen Drogerien. Depot: Drogeria Paulista.

Mechanische Werkstatt von Adolfo Machovec

1811 befindet sich jetzt Rua Aurora No. 53. Dieselbe ist durch die bedeutende Vergrößerung in den Stand gesetzt, die Kunden schnell und gut zu bedienen. Fabrikation von chirurgischen Instrumenten - Orthopädie - Künstliche Beine und Arme. Vergolde-, Versilber- und Vernicklungs-Anstalt. Schleiferei für Buchbinderei-Maschinen etc. etc. Garantierte Arbeit bei zivilen Preisen.

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

Dr. Schmidt Sarmiento Spezialist d. Santa Casa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Früher Assistent-Arzt in den Kliniken der Professoren Chiari u. Urbantschitsch der K. K. Universität zu Wien. Sprechstunden 12-2 Uhr Rua Boa Vista 31, Wohnung: Largo Coração Jesus 13, S. Paulo

Frühstücks- und Mittagstisch

finden einige Herren bei deutscher Dame. (2128) Rua Bento Freitas 40, São Paulo.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo Spricht deutsch. (666)

Pension Deutsches Haus

Rua da Constituição N. 88 Santos empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Der Eigentümer Paul Schönenberger.

Deutsche Lehrerin

Portugiesisch, Englisch und Französisch, auch für junge Kaufleute. Rua Aurora 92, S. Paulo. Zu sprechen von 12-2 Uhr und von 7-8 Uhr. (240)

Mellin's Food

1761 Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung. Agenten Hossack & Co., Santos

Victoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme empfiehlt sich zu mässiger Preis. Ladeira St. Ephigenia 37.

Unterricht in Kunstnähen

Stücken und sonstigen weiblichen Handarbeiten, erteilt Fräulein Vera Carlson geprüfte Lehrerin mit Diplomen von der Technischen Schule und dem rühmlichst bekannten Haldalundins Seminarium in Stockholm. Bedingung nach Ueber-einkunft. Rua da Liberdade 87, S. Paulo

Advertisement for 'Kautschukbehaue' featuring a winged horse logo and text: 'Spezialität: Präparieren in Frühlings-Spezies für die gesamte Spinnerei, Leder, Holz, u. Metallindustrie. Ausführung hochfeiner Siquetten, Geschloßknoten, Kautschukmündeln, Dichtungen etc. etc.'

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule

von Fr. Marie Grothe INTERNAT u. EXTERNAT Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen. Sprechstunden Wochentags von 1 bis 2 Uhr Rua Caxaria Motta Junior 3 2532 S. Paulo Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer u. englischer Sprache in Privatstunden und Abendkursen, wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

Zuverlässige Arbeitskraft

Junger Landwirt, 27 Jahre alt, ledig, gedienter Unteroffizier, möchte in ein Kaufhaus, Secos e Molhados oder in eine Pension als Vorarbeiter oder Gehilfe eintreten, um sich Branchenkenntnis zu erwerben, sodass er später auf seiner Kolonie ein Kaufhaus mit Hotel errichten kann. Suchender geht auch nach Santos, Rio, Bahia etc. oder ins Innere. Versteht etwas Portugiesisch Gefl. Angebote u. Ges. ätserfahrung an die Exp. d. Ztr., S. Paulo. (A.D.)

Large advertisement for 'CASA EDISON' featuring images of gramophones and typewriters. Text includes: 'Grösstes Spezialgeschäft Brasiliens in Grammophonen. Die neuesten Modelle von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausführung in grösster Auswahl. Grammophonplatten. Täglich Eingang von Neuheiten in Musik-, Gesang-, Opern-, Operetten- u. d. Künstlerplatten. Kataloge an Jedermann kostenlos! Schreibmaschinen-Abteilung „Royal“ Die beste und einfachste Maschine der Gegenwart. Günstige Zahlungsbedingungen! Kataloge und Vorführungen gratis. Spielwaren-Abteilung Grösstes Sortiment in: Puppen, Spielen, automatischen Spielwaren, Pattins etc. etc. zu konkurrenzlosen Preisen. Es ladet zum Besuche ein CASA EDISON Gustavo Figner S. PAULO Rua 15 de Novembro No. 55 Rua 15 de Novembro No. 55'

Für die kalte Jahreszeit

Reichhaltigstes Sortiment in

**Pelzwaren,
Crêpe de Santé-Unterwäsche
Golf-Jacketts & -Blusen
Gehäkelte Peierinen-Matinés
Morgenröcke — Unterröcke**

Letzte Neuheiten in Kinderhüten

Sweaters - Shales - Strümpfe - Handschuhe

Casa Enxoval

Rua Ipiranga, Ecke Rua São Bento

Klaussner & Co.



Diverse Nachrichten.

St. Helena — die Suffragetteninsel der Zukunft. Das schwierige Problem von der Befreiung Englands von der Suffragettengefahr beschäftigte unlängst das Unterhaus. In launiger Weise schlug damals ein Mitglied des englischen Unterhauses vor, die Suffragetten samt und sonders nach St. Helena zu deportieren, wo sie einen Staat für sich bilden und sich gegenseitig nach Bedarf „zerfleischen“ könnten. So würde England Ruhe und die Weiber würden ihren Willen haben. Dieser Vorschlag wird mit viel Humor aufgenommen. Zwar ward die Lösung als eine glückliche angesehen, aber ernst wollte die Sache doch keiner nehmen. Nun aber kommen die Bewohner von St. Helena selbst und verlangen nichts weniger, als daß die Suffragetten zu ihnen herübergebracht werden, wo große Kulturaufgaben, nach denen sie sich ja drängen, ihrer harren. Der „Sankt Helenas Guardian“ veröffentlicht ein großzügiges Programm, wie die Suffragetten nutzbar auf Sankt Helena gemacht werden könnten. „Warum“, so ruft er zum Schlusse aus, „zögert also die britische Regierung noch, auf den Vorschlag des Unterhausmitgliedes Dawson einzugehen? Warum bringt sie uns diese fleischgewordenen Furien nicht herüber? Hier ist Platz für Hunderte von Suffragetten. Mehr als 8000 Acker Kronland warten auf die Kultivierung. Die Suffragetten können dort vorzügliche Baumwolle ziehen. Die Kaninchen, die es dort zu Tausenden gibt, liefern ihnen Fleischnahrung genug. Und da sie dort keine Fensterscheiben zum Einwerfen und Briefkästen zum Beschmutzen finden, so ist die Gewähr gegeben, daß, wenn man sie sonst noch für sich haufen läßt, der Sinn für Ruhe und Ordnung wieder in die Köpfe der Wahlweiber ziehen wird.“

Das arme Gericht! „Das Gericht wolle erkennen, der Beklagte sei schuldig, mir für die von mir für ihn an die in dem von ihm zur Bearbeitung übernommenen Steinbruchs beschäftigt gewesenem Arbeiter vorgeschossenen Arbeitslöhne Ersatz zu

leisten.“ So lautet das Klagebegehren eines deutschen Rechtsanwaltes aus jüngster Zeit. Das arme Gericht, das aus diesem Fürdievonmirfürihndieindemvonihmkauderwelsch klug werden muß. Am

Klagebegehren zuständigen Gerichte anzubringenden Klagebegehren der Dienste eines Deutschen nicht unkundigen jungen Mannes zu bedienen, der ihm für das für die von ihm für ihn für seine Kunden in Anwendung zu bringenden Schriftsätze erforderliche verständliche Deutsch mit im besten Sinne wohlgemeinten Rate an die Hand zu gehen die Fähigkeit und Möglichkeit hätte. Denn es bleibt dabei: Wurst, wieder Wurst! Und wer mir in unverständlichem Deutsch schreibt, der verdient, daß ich ihm mit Gleichem diene. (Sprachecke des Allg. D. Sprachvereins.)

Was ein junges Mädchen in Amerika nicht tun darf. Der Mädchenhandel hat in den Nordamerika nicht nur erschreckliche Ausdehnung gewonnen, sondern bedient sich auch so raffinierter Mittel der Verführung, daß sich die amerikanischen Frauenschutzvereine genötigt gesehen haben, in allen Bahnhöfen und Straßenbahnwagen Plakate anzubringen, die die Beobachtung folgender Regeln nachdrücklichst empfehlen: „Ein junges Mädchen soll sich unter keinen Umständen dazu verstehen, auf der Straße stehen zu bleiben, um einer zu seinen Füßen anscheinend ohnmächtig gewordenen Frau beizustehen, sie soll vielmehr einen Schutzmann heranziehen, der dann das Erforderliche veranlassen wird. Ein junges Mädchen soll niemals Antwort geben, wenn sie von einem Unbekannten zum Besuch der Sonntagsschule oder einer Bibelbesprechung eingeladen wird, auch dann nicht, wenn diese Einladung von einer in Schwesstertracht auftretenden Frauensperson, einer Nonne oder einem Priester, an sie gerichtet wird. Ein junges Mädchen darf niemals eine Unbekannte begleiten, selbst wenn diese das Kleid der barmherzigen Schwestern trägt. Sie soll ebensowenig Personen Glauben schenken, die ihm erzählen, daß einer ihrer nächsten Angehörigen soeben das Opfer eines Unfalles geworden ist, was ein beliebter Trick der Beute ausgehenden Werber ist. Ein junges Mädchen soll es ferner unbedingt vermeiden, Schokolade, Konfekt oder sonst etwas Essbares anzunehmen, oder an Blumen zu riechen, die ihr von einem Unbekannten gerichtet

werden. Auch soll sie von herumziehenden Händlern nie Bonbons oder Parfüms kaufen, da diese Dinge narkotische Mittel enthalten können.“

Glück.

Glück ist so ein munter Junge,
Der mit dir Verstecken spielt,
Jetzt entflieht mit raschem Sprunge,
Schlüpfend jetzt von dir sich stiehlt.
Aber hinter Baum und Hecke
Lauern kann der lose Wicht,
Und aus einer dunklen Ecke
Lacht er dir ins Angesicht!

Franz Herold.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Am Trinitatissonntag, den 18. Mai: 1. Gemeinde-Gottesdienst um 10 Uhr; 2. Kinder-Gottesdienst um 11¼ Uhr.

Willh. Teschendorf, Pfarrer.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo

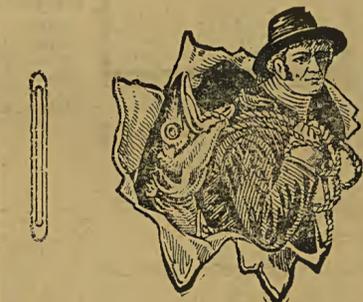
vom 17. Mai 1913.

Berlin, Hamburg	90 Tage Sicht	733	Sicht	743
London	" "	46 ^{1/16}	" "	45 ^{7/16}
Paris	" "	594	" "	602
Wien	" "	" "	" "	632

Schalterkurse des Banco Allemão Transatlantico, São Paulo

vom 17. Mai 1913.

Berlin, Hamburg	90 Tage Sicht	733	Sicht	743
London	" "	46 ^{1/16}	" "	45 ^{7/16}
Paris	" "	594	" "	602
Wien	" "	" "	" "	632



Gesundheit, Kraft u. Energie!

Sind die höchsten Güter des Lebens.

Emulsão de Scott

In kurzer Zeit werden Sie die kräftigende Wirkung empfinden, nach dem Gebrauch von Scott's Emulsion.

Verlangen Sie nur diese echte Marke!

Scott & Bowne (Chemiker)

Wichtigsten wäre es, wenn es dem Rechtsanwalt darauf schriebe, er sei es der Würde der deutschen Sprache und der Würde des Gerichts schuldig, sich für die von ihm an dem für ihn zur Anbringung von

Nützliche Lektüre!

Gebrauchsanweisung für das Elixir de Nogueira des Apothekers und Chemikers Silveira. Man braucht keine ärztliche Anweisung.

Man nimmt von der Medizin jeden Morgen zwei Suppenlöffel entweder rein oder mit einer ebenso großen Menge Wasser; dasselbe geschieht des Mittags und des Abends. In schweren Fällen kann die Dosis verdoppelt werden.

Kindern zwischen ein und drei Jahren gibt man einen Teelöffel dreimal täglich.

Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren gibt man einen Suppenlöffel dreimal täglich.

Personen, die das Elixir de Nogueira nicht rein trinken können, dürfen es mit der gleichen Menge Wasser verdünnen und je nach Wunsch durch Zucker, Honig oder Syrup versüßen.

Wird in allen besseren Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.

Zu vermieten

in ruhigem deutschen Familienhause ein elegantes möbliertes Zimmer. Elektrisches Licht und Bad vorhanden. Rua Conde São Joaquim N. 20 (Travessa der Rua Jaegeruay), S. Paulo. Bonds Liberdade und Brigadeiro Luiz Antonio.

Einladung für heute

Rua 15 de Novembro 11, S. Paulo

um die letzten Tage der Liquidation in Juwelen, Uhren und Metallen zu benutzen

CASA LUCILLUS

Apfelkraut
Leipziger Allerlei
Teltower Rübchen
Chyloong-Ingber
Californ. Früchte
Olmützer Käse
Ementhaler Käse
Roquefort Käse

Rua Direita N. 55 B São Paulo

Kinderwagen

hoch elegant, zusammenlegbar, zu verkaufen. Rua Mauá 199, S. Paulo. 2354

Socio

oder Teilhaber zur Gründung einer Filiale eines Mode-Ateliers gesucht. Notwendiges Kapital 15-18 Contos. Gefl. Off. unter „Pariser Modelle“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. (2353)

DEPOSITO NORMAL

Acimat

Gegründet 1878

Soeben eingetroffen:

- Knorr's Kächnudeln
- Grosses Sortiment in: Knorr's Nudeln Knorr's Mehle Knorr's Hafer-Bisquits Knorr's Hafer-Kakao

Casa Schorch

21, Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 179 Caixa 523

Junger Deutscher

schon 3 Monate in Brasil. Geschäfte tätig gewesen, sucht kaufmänn. Stellung. Nötigste Sprachkenntnis vorhanden. Gefl. Off. unter „Kaufmann“ an die Expedition d. Ztg., S. Paulo

Zu vermieten

Saal und Schlafzimmer, möbliert, passend für 2 Herren, einzeln oder getrennt, zu vermieten. Rua Sta. Epligenia 32, S. Paulo (2348)

Intelligenter Junge

von 13-15 Jahren, der perfekt deutsch und portugies. spricht, für Reise sofort gesucht. Vorzustellen von 9-12 Uhr. Weisse Taube, Rua Triumpho 3, S. Paulo

Theatro Lyrico * Deutsche Operetten-Gesellschaft

Bio de Janeiro.

Direktion: Tuscher.

Erste Vorstellung Montag, den 26. Mai 1913

Mitglieder

Mizzi Wirth, Primadonna
Eugenia della Donna, Primadonna
Hansi Holden, 1. Sängerin
Liserl Linden, 1. Komikerin
Stefano Kapozi, 1. Dramatischer Tenor
Leopoldo Murauer, 1. Komischer Tenor
Francisco Materna, 1. Lyrischer Tenor
Carlos Jirka, Komischer Tenor
Paula Heine, Charakter-Darstellerin
Emilio Leicht, Regisseur und Komiker

Rudolph Curt, Komiker
Martha Kübler Fischer, Kinderrollen
Fritzi Veroua } Sängeriunen
Lili Pola }
Carla Voels }
Rudolph Sarring }
Juan Kinzel } Säng
Leopoldo Neumann }
Adele Renée, 1. Tänzerin

8 Balleteusen — 30 Chorsängerinnen

Rudolph Ander, 1. Regisseur und 1. Komiker. — Orchester: 25 Musiker des Berliner Zachow Elite Orchesters. Paul Zachow, Direktor. Carlos Kappeler, 1. Kapellmeister. Roberto Malher, 2. Kapellmeister. Wild Boden, 1. Spalla-Konzertist und Else von Velten, Harpistin.

Repertoire:

„Der liebe Augustin“, von Leo Fall, „Der Frauenfresser“, von Eysler. „Hoheit tanzt Walzer“, von Ascher. „Die Frau von heute“, von Jean Gilbert. „Der Mädchenmarkt“, von Jacobi. „Alt-Wien“, von J. Lanner. „Das Musikantenmädchen“, von Jarno. „Parkettsitz N. 10“, von Emil Götze. „Der blaue Klub“, von Kapeller. „Der Rodel-Zigeuner“, von Snaga. „Das Modell“, „Zigeunerliebe“ und „Die schöne Risette“, von Fal. „Dollarprinzessin“, „Bocaccio“, „Herbstmanöver“, „Graf von Luxemburg“, „Zigeunerbaron“ u. s. w.

Vollständig neue Szenerieen, Garderoben und Ausstattungen.

Das Abonnement für 6 Vorstellungen liegt im „Jornal do Brazil“ auf. Der Abonnementspreis für jede Vorstellung beträgt: Frisas 40\$000, zweite Logen 25\$000, Parkett und 1. Rang 6\$000, zweiter Rang 3\$000.

Polytheama
S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.
08 South-American-Tour.
Hentel Heute
8 1/4 Uhr
Varieté-Vorstellung
Reichhaltiges Programm
Morgen **Matinée**.
Preise der Plätze:
Frizas (posse) 12\$00; camarotes (posse) 10\$00; deiras de 1. a 3\$000; entra 2\$00; galeria 1\$00.

Theatro S. José
Empreza Theatral Brasileira.
Direktion: Luiz Alonso.
Auftreten der Operettengesellschaft Ettore Vitale
HEUTE 8 1/4 Uhr HEUTE
Erstaufführung der Operette
Die kleine Freundin
von Oscar Strauss.
Morgen 2 Uhr nachm.:
Matinée
Preise: Frizas N. 23, 24, 26, 27 40\$, andere Nummern 30\$, Camarotes 25\$, do. altos 10\$, (adobras) I. Klasse 5\$, Amphitheatros 4\$, Balcoes 3\$, Galerias numeradas 2\$, Geraes 1\$500.
Billets sind in der Charutaria Mimi, Praça Ant. Prado, zu haben.

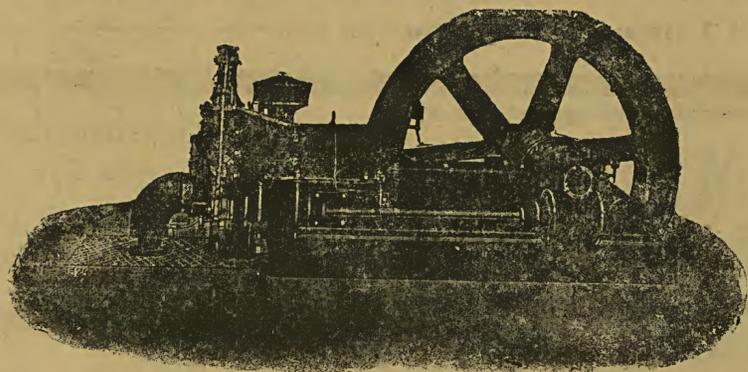
Bijou-Theatre
Heute
und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive u. unterhaltende Filme. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zusammengestellte Programme.
Vorstellungen in Sektionen
Stuhl 500 rs.
Sonn- und Feiertags
Grosse Matinées
mit den letzten Neuheiten, bei Verteilung von Süßigkeiten an die Kleinen.

Theatro Casino
Empreza: Paschoal Segreto 1
Direktion: A. Segreto
S. PAULO
HEUTE HEUTE
Varieté-Vorstellung
Reichhaltiges neues Programm.
Auftreten sämtlicher aus allen Weltteilen eingetretener Künstler.
Preise der Plätze: Frizas posse 15\$, Camarotes posse 12\$, Ca-deiras 3\$, Ingresso 2\$.

Companhia Cervejaria BRAHMA
empfehlen ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten **Biere**
TEUTONIA - hell, Pilsenerotyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchnertyp
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier
Grosser Erfolg: BRAHMINA
helles, leicht eingebranntes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig
GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel!
Lieferung ins Haus kostenfrei.
Telephon No. 111
Caixa do Correo No. 1205



Weit über eine Million Pferdekkräfte



leisten die **Ottomotoren** die von der **Gasmotoren-Fabrik Deutz** in **Cöln—Deutz** bis heute geliefert wurden.
Kostenanschläge u. Projekte über **Gross- u. Kleinmotoren, Sauggas-, Diesel-, Bootsmotoren, Motorlokomotiven etc. etc.** erhält man bei der **Gasmotoren-Fabrik Deutz - Succursal Brasileira**
RIO DE JANEIRO Rua 1.º de Março 104/6 Caixa postal 1340

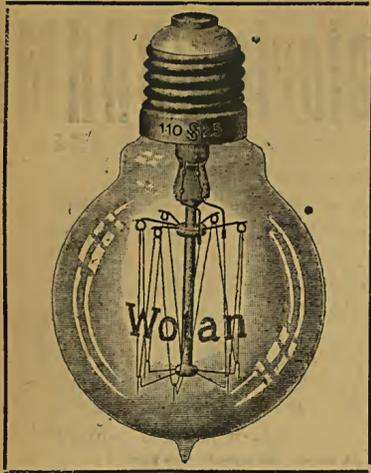
Malstunden
nach neuzeitlichem, interessantem System, kein Arbeiten nach Vorlagen
Moderne Koloristik
jährliche öffentliche Ausstellung der Schülerarbeiten etc. erteilt
Damen u. Herren, letzteren event. nur **Sonn- tags**
Georg Fischer-Elpons
Oftmaliger Juror der grossen Internationalen Kunstausstellungen in Europa etc etc.
Interessenten wollen ihre Adressen an die Expedition der Deutschen Zeitung, S. Paulo, senden.
Kontorist
19 Jahre alt, mit sämtl. Kontorarbeiten, einschl. Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, sucht, da er der Landessprache nicht mächtig ist, passende Beschäftigung. Offerten unter J. P. 19 an die Exped. d. Ztg., S. Paulo. 2325
Zu vermieten
zwei grössere Zimmer (Strassenfront) und ein kleineres Zimmer (ohne Pension). Rua Jaguaripe 68 (Bonds 9 und 11), S. Paulo. 2335
Hans Schmidt
Deutscher Zahnarzt
Gouvernante
Gebildete junge Deutsche, längere Zeit im Lande, sucht Stelle als Gouvernante in besserem Hause. Gefl. Offert. n. unter Sch. an die Exp. d. Ztg., S. Paulo.
Kellner
sucht Stellung in Hotel oder Restaurant in Rio oder ausserhalb. Spricht englisch, französisch und spanisch. Gefällige Offerten unter O M an die Exped. d. Ztg. in Rio. 2329
Böttcher
Für dauernde Arbeit werden 2-3 tüchtige Böttcher gesucht, welche an selbstständiges Arbeiten gewöhnt sind. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2327
Möbliertes Zimmer
nach dem Garten zu gelegen, an zwei Herren zu vermieten. Rua Visconde do Rio Branco No. 20, S. Paulo. 2323
Deutsches Dienstmädchen
17 Jahre alt, mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht per sofortige Stellung. Offerten unter E. St., Rua Major José Bento 96, S. Paulo. 2330
Kinderfräulein
in mittleren Jahren, mit besten Referenzen, sucht Stellung. Gefl. Off. unt. T. A. 2319 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 2319
Haus
werden zu einem guten Zinsfuss zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unt. B. P. L. an die Exp. d. Ztg., S. Paulo, erbeten. 2336
In Lapa-Alto gelegen, mit 3 Zimmern, Küche und Porão zu verkaufen. Näheres Rua 18 No. 3, S. Paulo, gegenüber der Schule. 2316

H.S.D.G. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
H. A. I. Hamburg-Amerika-Linie Südamerika-Dienst
Passagier-Dienst — Schnell-Dienst
Nächste Abfahrten nach Europa:
Cap Blanco Kommandant Sachse
geht am 20. Mai nach Bahia, Lissabon, Leixões (via Lissabon), Vigo, Southampton, Rouen, Havre, London, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, Hamburg.
Mittel-Brasil-Linie
Nächste Abfahrten nach Europa Schnelldienst
Cap Roca Kommandant Jochimsen
geht am 3. Juni nach Bahia, Lissabon, Leixões u. Hamburg.
Zwischendienst
Santarém Kommandant Jochimsen
geht am 23. Mai nach Bahia, Lissabon, Leixões u. Hamburg.
Die Gesellschaft befördert Passagiere und deren Gepäck kostenlos an Bord ihrer Dampfer. Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten **Theodor Wille & Co. — Avenida Rio Branco No 97.**

Cap Blanco	20. Mai	Cap Vilano	4. August	Cap Arcona	27. Oktober
Wilhelm II.	26. Mai	Cap Finisterre	17. August	K. F. August	3. November
Cap Vilano	2. Juni	Cap Arcona	25. August	Cap Ortegál	11. "
Cap Finisterre	15. Juni	K. F. August	1. September	Blücher	17. "
Cap Arcona	23. Juni	Cap Ortegál	9. "	Cap Blanco	25. "
K. F. August	30. Juni	Blücher	15. "	K. Wilhelm II.	1. Dezember
Cap Ortegál	7. Juli	Cap Blanco	23. "	Cap Trafalgar	7. "
Blücher	14. Juli	K. Wilhelm II.	29. "	Cap Vilano	15. "
Cap Blanco	22. Juli	Cap Vilano	6. Oktober	Cap Arcona	22. "
Kaiser Wilhelm II.	28. Juli	Cap Finisterre	19. Oktober	Cap Finisterre	28. "

Erstklassige chromolithographische Kunstanstalt sucht **Umdrucker** vollständig bewandert. **Mercantil-Lithographen-Graveur** zur Herstellung von Prägeplatten. Es wird nur auf erste Kräfte reflektiert. Gutes Gehalt bei angenehmer Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, São Paulo. 2342
Austro - Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Teles
Nächste Abfahrten nach Europa:
Alice 21. Mai
Eugenia 26. Mai
Atlanta 7. Juni
Der Doppelschrauben-Dampfer **Alice** geht am 21. Mai von Santos nach Rio, Las Palmas, Barcelona, Neapel und Triest. Fahrpreis 3. Klasse nach: Las Palmas u. Barcelona 105\$000, Neapel und Triest Frs. 200 und 5 Prozent Regierungssteuer. Diese modern einrichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung. Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Bombauer & Comp.**
Rua Visconde de Inhauma 84 RIO DE JANEIRO
Der Dampfer **Eugenia** geht am 26. Mai von Santos nach Montevideo und Buenos Aires. Passagepreis 3. Klasse 48\$000 u. 5 Prozent Regierungssteuer. Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Bombauer & Comp.**
Rua Augusto Severo 7 SANTOS
Giordano & Comp. Largo do Tesouro I. S. Paulo.

HERM. STOLTZ & Co.
Av. Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Postfach N. 371
Herm. Stoltz, Hamburg **Herm. Stoltz Co., S. Paulo**
Glockengiesserwall 2526 Postfach Nr. 461
Agenturen: SANTOS, Postfach 240 — PERNAMBUCO, Postfach 168 — MACEIO, Postfach 12
Telegramm-Adresse für alle Häuser „HERMSTOLTZ“
Import-Abteilung
Import von Reis, Klippfisch etc., Kurz- und Eisenwaren, Schreib-, Druck- und Packpapier, Calcium Carbide, Materialien für Bauzwecke, Cement etc.
Technische Abteilung
Maschinen für Holzbearbeitung, Reisschälmaschinen, Maschinen für Gewinnung von Metallen und Steinkohlen, Materialien für Eisenbahnen, Schienen Decauville, Waggon für Kleinbahnen, Wasserturbinen und Saugmaschinen etc. etc.
Landwirtschaftliche Maschinen: „Deere“
Schiffs-Abteilung
General-Agentur des **Norddeutschen Lloyd, Bremen**. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschiendienst mit eigenem Material, See-schleppschiff.
Depositäre
der vorzüglichen Cigarren von **Stender & C.** São Paulo, Bahia; der bekannten Minas Butter-Marken „A Brasileira“, „Camazônia“, „Demagay“-Minas der Companhia Brasileira de Laticínios.
Havarie-Kommissariat
General-Vertrauer Dr. Albitz, Versicherungs-Act.-Ges. Hamburg, und der Alliance Assurance Co. Ltd. LONDON



Wotan-Lampe

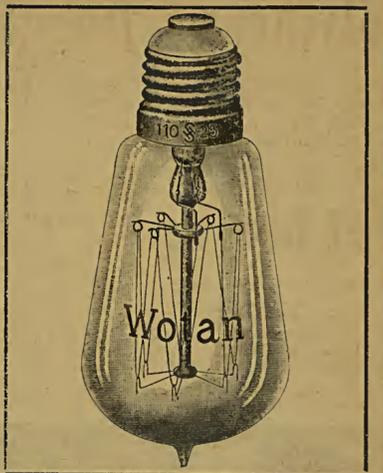
Die erste Metallfadenlampe mit gezogenem Wolframdraht

== Stromersparnis 75 % ==

Dauerhafteste Lampe

Brennt in allen Positionen

Companhia Brasileira de Electricidade
Siemens-Schuckertwerke



Rio de Janeiro
Caixa Correo 631
Bureau: Rua Hospicio 29 — Telephon 88.
Lager: Rua General Camara 80 u. 87, Telephon 4327

São Paulo
Caixa Correo 1375
Rua Boa Vista 4

Bello Horizonte
Caixa Correo 6
Rua da Bahia 4014

Bahia
Caixa Correo 179
Rua S. João

Porto Alegre
Rua dos Andradas 247

Ständiges Lager von ca. 150 000 Lampen in allen Sorten

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887 von der Direktion der Diskontogesellschaft Berlin, und der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Vollebezahltes Aktienkapital Mk. 15.000.000.
Offene Reserven etc. . . ca. Mk. 7.000.000.

Filialen:

Rio de Janeiro - São Paulo - Santos - Porto Alegre - Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern :: Telegramm-Adresse für sämtliche Filialen: ALLEMBANK

Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika u. s. w.

Die Rio Filiale vergütet für Depositen:

Auf 3 Monate fest	3 1/2 % p. a.
" 6 " "	4 1/2 " "
" 9-12 " "	5 1/2 " "
Im Konto-Korrent bei 30-tägiger Kündigung	4 0/0 " "
" " " 60 " "	5 0/0 " "

Pedro van Tol
João van Tol
Zahnärzte
Alameda Barão de Limeira 24
S. PAULO.

Dr. Alexander Hauer
ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. Konsultorium:
Rua Alfandega 79, 1-4 Uhr
Wohnung:
Rua Corrêa de Sá 5, S. Theresa 322, Rio de Janeiro.

Deutsche Pension

mit und ohne Zimmer in Rio, Rua Cattete 347, I. Stock, bei Ehepaar ohne Kinder. Frau prima Hotelköchin. Zimmer Strassenfront und separat. Ein schöner Saal, event. mit hübschem Nebenzimmer, eignet sich sehr für **Bureau, Zahnarzt** etc. oder für **mehrerer Freunde**, da beste Geschäftsstelle u. schönes sauberes Eckhaus. Alleinmieter. Preise so billig wie möglich nach Ueberkunft. 2313

Theatro Municipal

Rio de Janeiro São Paulo
Offizielle Saison 1913

Konzert-Direktion Arthur Nowakowski
präsentiert vom 6. bis 30. Juni

Vier Gastabende

des ersten Heldenrenners der Königlichen Hofoper zu Berlin
Königl. Preussisch. Kammerängers

KARL JÖRN

Star Tenor der Metropolitan Opera Company zu New York

Abonnementspreise für alle vier Abende:

RIO DE JANEIRO:	SÃO PAULO:
Camarotes u. Frisas Ia. . . 250\$	Camarotes u. Frisas Ia. . . 250\$
Camarotes IIa. . . 100\$	Foyer Camarotes . . . 140\$
Poltronas 48\$; Balcoões A 43\$;	Camarotes IIa. . . 100\$
Balcoões B. C 36\$; D. E. F. 20\$;	Plateas 48\$ u. 40\$; Balcoões Ia 48\$;
Galeria A. B. 16\$; C. D. E. F. 10\$.	Cadeiras Foyer III. 1 u. 2 32\$;
Abonnementslisten liegen auf	Fil. 3 u. 4 24\$; Gaalaria num. 16\$;
im Bureau des Theatro Municipal,	Amphitheatro 10\$.
Eingang in der Rua 13 de Maio.	Abonnements liegen auf in der
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis	Loja Flora, Francisco Nemitz,
5 Uhr abends.	Praça Antonio Prado.

Die Gastabende finden in Abständen statt.

1. Richard Wagner Festabend
2. Opernabend
3. Deutscher Liederabend
4. Internation. Abschiedsabend

THEODOR WILLE & Co.

Rio de Janeiro

Import ●● Export ●● Vertretungen

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:

HENSCHEL & SOHN in Cassel

Die Werke beschäftigen über 5.000 Arbeiter u. liefern bereits für alle Länder über 11 500 Lokomotiven, jeden Systems und Spurweite.

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von **Radsätzen** für Lokomotiven jeder Art u. **Grösse, Radsterne** aus Stahlformguss, **Achswellen u. Zapfen**. Alle Arten von **Kesselblechen, Rahmenblechen** u. s. w.

Auch für den **Schiffs- u. Maschinenbau** liefern die Werke alles Erforderliche
Alleinige Importeure des anerkannten besten Cements, Marke „**Saturn**“
„**Saturn**“ Cement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden u. kommt bei allen grossen Bauten und Anlagen ausschliesslich zur Verwendung

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- und Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen u. s. w.
Brückenmaterial und elektrische Krananlagen.

Um bekannt zu bleiben,
muss man ständig inserieren.

Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo
QUEIROZ & TELXEIRA

Das beste Lokal in São Paulo!

Für die kalte Jahreszeit

Feine Weine und andere Getränke beser Marken
Direkter Import

Grogs, feine Cognacs, Cocktails, Tee, Chocolate etc.
Frische und getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern besorgt werden.

Achtung! Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten Familien eingerichtet. 2918

Grande Hotel & Restaurant do Globo

Rua General Camara N. 72 und Rosario N. 75
SANTOS

Dieses grossartige Etablissement, kürzlich eröffnet und mit allen hygienischen Vorkehrungen versehen, bietet seinen hochgeschätzten Gästen, Passagieren und Familien alle Bequemlichkeiten. An einen der schönsten Punkte von Santos, nahe beim Bahnhof, Telegraphenamt am Kai gelegen, verfügt über ein ausgesuchtes Hotelpersonal um seine werthe Kundschaft aufs Beste zu bedienen. Dieses grosse Hotel besitzt luxuriös luftige und aufs beste möblierte Zimmer mit schöner Aussicht auf den Hafen und über die ganze Stadt, einen grossen Saal für Banketts, Les- und Unterhaltungszimmer sowie alle anderen wünschenswerten Bequemlichkeiten. Erstklassige Küche - Vorzügliche Bedienung. Hotelautomobile stehen zur Verfügung der Gäste.

M. LOUREIRO & Cie.

Rua General Camara 72 und Rosario 75 - SANTOS

Die Pianos



und die Auto-Pianos Uniola Hupfeld sind die berühmtesten und bekanntesten Instrumente Europas und Nordamerikas. Die Auto-Pianos Uniola sind aus Metall erbaut und spielen 88 und 65 Noten ohne Vermehrung der Röhren. Das Blüthner Piano ist wissenschaftlich gebaut. Rapin von der Universität Lausanne stellt das Piano Blüthner an die erste Stelle. Dasselbe ist extra für unser Klima erbaut. Man bezahlt 5.000\$000 Demjenigen, der ein besser gebautes Piano als Blüthner anbietet. Einziger Vertreter: **NEVIO BARBOSA** (1659)

Casa Blüthner, Rua Anchieta 1, S. Paulo.

Bäcker

und Private.

solten nur noch backen mit

fermento secco, marca Nacional

eine sehr triebkräftige Hefe und fast unbeschränkte Zeit haltbar, durch Analyse do Laboratorio Nacional anerkannt als frei von allen schädlichen Substanzen. Bäcker erhalten Proben gratis. Für den Hausgebrauch kommt diese Hefe in Form von Bolachas in den Handel. Sehr wichtiger Artikel für Vendisten. 1941

Fabr.: C. Montfort, Petropolis, Caixa 6, Deposito Geral: Mendes, Raupp & Martins, Rio de Janeiro, Rua do Ouvidor 57

Dr. W. Seng

Operateur u. Frauenarzt
Telephon N. 38 (2097)
Konsultorium u. Wohnung:
Rua Barão Itapetininga 21,
S. Paulo, von 12-4 Uhr.

Jede sparsame Hausfrau

sollte nicht verschmähen, alte Strümpfe zu verwerten. Strümpfe von den feinsten bis zu den gröbsten werden angestrickt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht pünktlich ausgeführt, zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgeholt.
H. M. Hell,
Rua 13 de Maio N. 153. S. Paulo

Höhere Knaben- und Mädchen-Schule

von 2103

Frau Helene Stegner-Ahlfeld verbunden mit einem kleinen Internat für Mädchen. :: Sprechstunden wochentags von 1 bis 3 Uhr.
Rua Marquez de Itú 5 S. Paulo

Achtung! Stand 63

am Haupteingang der Mercado Central verkauft man stets

frisches Rauchfleisch u. alle Würstwaren, sowie Spezial-Wiener-Würstchen, Mittwoch und Sonnabend

Frisches Schwarzbrot Daselbst verkauft man auch frische Butter I. Qualität

Elektro-Mechanik-Ingenieur

Ein in Deutschland ausgebildeter, der französischen und brasilianischen Sprache vollkommen mächtiger Elektro-Mechanik-Ingenieur sucht Stellung als solcher zur Einrichtung elektrischer Anlagen, hier oder im Innern des Landes, als Gerant einer Usina oder Fabrik. Uebernimmt Zeichnungen und fertigt Kopien irgendwelcher Art von Maschinen an. Bevorzugt werden jedoch solche der Elektrizität. Angebote zu richten unter Dr. R. F., Rua Marquez de Itú 57, S. Paulo.

Elegante Herren- u. Damenschneiderei

von Johannes Syring

Rua Victoria 8 S. PAULO Rua Victoria 8

Soeben angekommen grosse Sendung von feinsten englischen u. deutschen Stoffen. Guter Sitz! Prima Zutaten.



Moderne
Schönheitspflege

Institut de Massage

(Beauté et Manicure)

on Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, S. Paulo

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in Gesichtslichtbäder mit Farbenbestrahlung, Gesichtsdampfbäder mit Kräuter- und Roburator-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes u. pneumatischen Apparaten. Spezialität gegen Fettigkeit der Haut, grosse Poren, welke Haut, Mitesser, Blaten, Pickeln, Pusteln Doppelkinn, Migräne, Neuralgien etc. etc. Kopfwaschen. Allgemeine Massage, sowie Thure-Brand'sche, für Frauenleiden. (1885)

Es giebt keine Wunden mehr,

Hämorrhoiden heilt man mit Unguent de l'Etoile (Unguento Estrella).

Die Schmerzen und Entzündungen hören sofort nach Anwendung der Salbe auf. Sie hat ausserordentlichen Effekt bei spaltartigen Geschwüren am After, die Eiterung hervorbringend. Sie tötet die Mikroben der Wunde und bringt die Ursache der Entzündung zum Schwenden.

Die Anwendung hat in folgender Weise zu geschehen: Die Wunde wird mit süssem Mandelöl gewaschen, darauf nimmt man ein kleines Tuch, auf das man die Salbe möglichst gut verteilt und dann führt man den Zapfen ohne ihn zu drehen möglichst tief in die Wunde ein. Die Anwendung muss morgens und abends erfolgen, doch darf man nicht vergessen, die Wunde jedesmal mit Mandelöl zu waschen. Wenn die Wunde rein ist, heilt sie schnell. Bei der Anwendung von Sternsalbe wird vollkommene Heilung erzielt, die Wunde bricht nie wieder auf. Verkündet in allen Apotheken und Droguerien Brasiliens. Ausführliche Prospekte durch „DROGARIA YPIRANGA“.

Ich bescheinige, dass ich in meiner Klinik bei der Behandlung syphilitischer Geschwüre mit den zufriedenstellendsten Resultaten Unguento Estrella (l'Etoile) angewandt habe.

S. Paulo, 16-6-998 - Dr. C. Paes Leme.

Unterschrift beglaubigt durch den Notar Victorino G. Carmilo.



Die Marken
Conquistas
Alfredos
Havana Flor
Luzinda
Excelsior
Pedrita
Lola N. 2
sind überall zu haben.

